Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 90 (1945)
Heft: 52

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

90. Jahrgang No. 52
28. Dezember 1945

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

ORGAN DES SCHWEIZERISCHEN LEHRERVEREINS

Beilagen ● 6 mal jährlich: Das Jugendbuch · Pestalozzianum · Zeichnen und Gestalten ● 5 mal jährlich: Erfahrungen im naturwissenschaftlichen Unterricht ● 2 mal monatlich: Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich

Schriftleitung: Beckenhofstrasse 31, Zürich 6 · Postfach Unterstrass, Zürich 15 · Telephon 28 08 95
Administration: Zürich 4, Stauffacherquai 36 · Postfach Hauptpost · Telephon 23 77 44 · Postcheckkonto VIII 889

Erscheint jeden Freitag

Photo: Jules Geiger
Flims-Waldhaus

Frohe Fahrt ins neue Jahr mit der neuen Sesselbahn in Flims

MITTEILUNGEN DES SLV
SIEHE LETZTE SEITE DES HAUPTBLATTES

Versammlungen

Einsendungen müssen bis spätestens Dienstagvormittag auf dem Sekretariat der «Schweizerischen Lehrerzeitung» eintreffen. Die Schriftleitung.

Lehrerverein Zürich.

— *Lehrergesangverein.* An den kommenden Samstagen, 29. Dezember 1945 und 5. Januar 1946 finden Gesamtproben statt. Je 16.30 bis 19 Uhr, Limmatstrasse 114. — Samstag, den 12. Januar 1946, 15 Uhr: Erste Probe mit Orchester in der Tonhalle (Saal wird später bekanntgegeben).

Beste Glückwünsche zum neuen Jahre

Die besten Wünsche zum Jahreswechsel entbietet Ihnen

R. Zgraggen
Fabrik für Spezialkreiden · Dietikon
429

Zum Jahreswechsel entbieten wir
der verehrten Lehrerschaft und ihren Familien die besten
Glückwünsche
Kern & Co. AG. · Aarau
OFA 8805 R 413

Institut auf dem Rosenberg, St. Gallen

Bei Anlass des Jahreswechsels danken wir den tit. Schulbehörden und der Lehrerschaft für alles Wohlwollen und alle Förderung, die Sie unserer Schule im Jahre 1945 zuteil werden liessen. Dieser Dank ist um so herzlicher, als wir immer und immer wieder feststellen konnten, in wie sympathischer Weise Behörden und Lehrer des öffentlichen Schul- und Erziehungswesens uns ihr Verständnis und ihre Förderung angedeihen liessen. Mit unserem Dank verbinden wir die besten Wünsche f. Ihre weitere segensreiche Tätigkeit im Dienste der schweiz. Jugend
421 **Die Direktion**

Herzliche Glückwünsche zum neuen Jahr

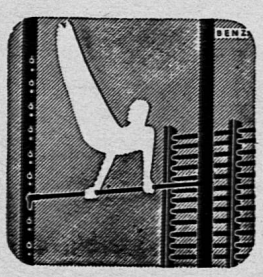
allen unsern Mitgliedern, Lesern und Inserenten

Redaktion und Administration der Schweizerischen Lehrerzeitung

Wenn Bern, dann Casino!

BAHNHOF BUFFET BERN
Der Treffpunkt des reisenden Publikums
F. E. Krähenbühl-Kammermann

Alder & Eisenhut
Schweizerische Turn-, Sport- und Spielgerätefabrik
Küsnacht-Zch. Tel. 91 09 05
Ebnat-Kappel



Sämtliche Geräte nach den Vorschriften der neuen Turnschule

Direkter Verkauf ab Fabrik

Arbon, Basel, Chur, Frauenfeld, St. Gallen, Glarus, Herisau, Luzern, Olten, Romanshorn, Schaffhausen, Stans, Winterthur, Wohlen, Zug, Zürich. — Depots in Bern, Biel, La Chaux-de-Fonds, Interlaken, Thun.

BAR-GELD
Wenn Sie rasch und diskret Geld benötigen, so wenden Sie sich vertrauensvoll an Selbstgeber. Rückporto beifügen.
K. Bauer z. Strauss
Merkurstr. 4, Winterthur

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

28. DEZEMBER 1945 90. JAHRGANG Nr. 52

Inhalt: Neujahr — Uebergang — Gedanken zur Pestalozzifeier 1896 und 1946 — Zwei Götti-Briefe aus dem 17. Jahrhundert — Arbeit und arbeiten im Lichte der Sprache — Arbeiter an einer Vertikalstossmaschine — Vielsatz und Kettensatz Sektion Freiburg — Kantonale Schulnachrichten: Aargau, Luzern — SLV — **Inhaltsverzeichnis des Jahrganges 1945**

Neujahr

Es Gloggeglüt verzittret i der Nacht,
Me loset, wartet, luegt zum Feischter us,
En alte, müede Ma mit leerem Sack
Macht si devo, verschwindt bim letschte Hus.

Und wider rüefed d'Glogge lut und hell,
Und 's Dorf dury zieht jez en junge Chnab,
E Chräze treit er, bhuftig voll und schwer,
I jedem Hus git er sis Päckli ab.

Und alles freut si, macht em Türe uf,
Me lacht em zue und git em fründli d'Hand:
Willkumm, neus Jahr, mir händ is uf di gfreut;
Willkumm! Und d'Gleser tütsched anenand.

Und öppe tüf im Herze sinnet eis,
Dreht i der Hand das Gschenk vom junge Gascht,
Was zieht wohl schwerer, 's Liide oder d'Freud?
Heb schtill und dank für beides: Glück und Lascht!

Frieda Hager.

Uebergang

Der Krieg ist zu Ende, und doch ist noch kein Friede geschlossen. Wir leben in einer Zeit des Uebergangs. Eine lastende Ungewissheit liegt auf uns; wir fühlen, dass wir veränderten Verhältnissen entgegengehen, doch vermögen wir die Konturen des neuen politischen Bildes noch nicht zu erkennen.

Als eine Uebergangszeit empfinden wir das Jahr 1945 auch auf dem Gebiet der Erziehung; ja, wir haben die deutliche Empfindung, dass es gewaltige und langdauernde Anstrengungen brauchen wird, bis die psychischen Spannungen und Verzerrungen irgendwie ausgeglichen sind. Wir denken dabei in erster Linie an die vom Krieg heimgesuchten Länder, in denen geradezu eine Desorganisation des Erziehungswesens eingetreten ist. Holland und Frankreich haben die grösste Mühe, der Zerstörungen Herr zu werden, muss doch vielerorts alles aus dem Nichts neu geschaffen werden, von den Schulräumen zu den Lehrmitteln bis hinunter zu den Stahlfedern. Schlimmer als die materiellen Schäden sind jedoch die Verluste in sittlicher Beziehung. In Deutschland und in Italien sind die Zustände zum Verzweifeln. Die Jugend steht vor einem Dilemma, vor einer vollständigen Umstellung der Werte. Was gestern als vorbildlich und gut bezeichnet wurde, ist heute verwerflich und böse. Es ist kaum möglich, sich in die seelische Lage der italienischen und deutschen Lehrer zu versetzen, die freiwillig oder gezwungenermassen Werkzeuge eines totalitären Systems waren, jetzt aber, soweit sie an ihren Stellen belassen werden konnten, den Kindern ein gänzlich verschiedenes Gesicht zeigen und, zum mindesten in staatsbürgerlicher Beziehung, ungefähr das Gegenteil von dem lehren, was sie vor dem Zusammenbruch ihren Schülern als der Weisheit letzten Schluss verkündigen mussten. Wie manche aber wurden aus ihrem Beruf entfernt, weil ihre politische Vergangenheit sie allzusehr belastete. In Italien sollen nach Prof. Ruiz, dem Unterrichtsminister im Kabinett Parri, mindestens 30% der Hochschulprofessoren ausgeschieden werden.

In allen diesen Ländern — und in wie vielen dazu — gilt es, eine Aufbauarbeit zu leisten, bei der der Einzelne vor schier unüberwindlichen Hindernissen steht. Glücklicherweise bot sich schon im Laufe dieses Jahres vielen Lehrern die Möglichkeit zum erneuten Zusammenschluss, und es ist für uns ein packendes Erlebnis, zu sehen, mit welcher Anteilnahme sie jetzt in den während des Krieges zusammengebrochenen oder schon früher verbotenen Organisationen mitarbeiten. So ist der holländische Lehrerverein wieder erstanden, in Oesterreich hat der Wiener Lehrerverein seine Wirksamkeit aufgenommen, in Frankreich entfaltet das grosse Syndicat National eine umfassende Tätigkeit, vor allem führt es einen energischen Kampf für die Erhaltung der Laienschule. An Arbeit fehlt es diesen Organisationen nicht; sie gilt in erster Linie der moralischen Wiederaufrichtung ihrer Mitglieder, die unter dem Druck der Besetzung durch die deutsche Wehrmacht furchtbar gelitten haben. Dringender als je bedürfen sie der Stütze ihres Berufsverbandes.

In der Schaffung eines starken Rückhalts wird auch der internationalen Vereinigung der Lehrerverbände eine bedeutende Rolle zukommen. Bereits sind die ersten Fäden geknüpft; schon für die nächste Zeit ist eine erste persönliche Fühlungnahme in Paris vorgesehen, so dass innerhalb der Lehrerschaft die zwischenstaatlichen Beziehungen wieder spielen werden.

Am Wiederaufbau des Erziehungswesens nahm auch die Schweiz tätigen Anteil, und es wird eine der schönsten Erinnerungen an die Nachkriegszeit bleiben, dass es den beiden grossen Lehrerorganisationen unseres Landes vergönnt war, ihren Helferwillen in so zweckmässiger Weise zu bekunden. Sie taten das im Zeichen des Dankes für den erhaltenen Frieden und in menschlicher Verbundenheit mit den durch den Krieg so schwer heimgesuchten Lehrern und ihrer Schüler. Es braucht hier lediglich an die Hollandhilfe sowie an die Sammlungen von Schulmaterialien für Polen und Jugoslawien erinnert zu werden. Während sich die Société pédagogique de la Suisse Romande in besonders wirksamer Weise der französischen Lehrer in den Grenzgebieten annahm, beschäftigt sich der Schweizerische Lehrerverein schon längere Zeit mit der Frage, wie durch Abordnung von Schweizer Lehrern in den von französischen Truppen besetzten süddeutschen Gebieten ein ordnungsgemässer Schulbetrieb in Gang gebracht werden könnte.

Zu den Hilfeleistungen zugunsten der Schule kamen eine Reihe von Aktionen charitativer Art, wie die von der Lehrerschaft nachhaltig geförderte Schweizer

Spende, die von unsern Schülern durchgeführte Spielzeugsammlung, die Wochenbatzenaktion, dann die so erfolgreiche Herstellung von selbstgemachten Weihnachtsgeschenken, die das Rote Kreuz nach allen Seiten vermittelt, und endlich die Bereitstellung von Freiplätzen für kriegsgeschädigte Lehrer oder Lehrerkinder in Heimen und Familien. An Gelegenheit zu helfen, Not zu lindern, und Lebensmut zu geben fehlte es wahrlich nicht.

Dass neben den ausländischen Schulen die Schweizerschulen im Ausland nicht vergessen werden durften, ist für alle, die die Bedeutung dieser Pflanzstätten eidgenössischen Geistes erkennen, eine Selbstverständlichkeit. Ihre Lehrer haben sich in harten und bangen Jahren mit bewundernswerter Zähigkeit für ihre Aufgabe eingesetzt, so dass es in den meisten Fällen gelang, die Schulen in die Friedenszeit hinüber zu retten. Anderswo, wie in Genua, Neapel und neuerdings auch in Rom, konnten früher bestehende Schulen wieder eröffnet werden. Das Hilfskomitee für Auslandschweizerschulen, dem auch der Schweizerische Lehrerverein angeschlossen ist, hat nach Möglichkeit allgemeine Lehrmittel, Bücher und Geld zur Verfügung gestellt und daraufhin gewirkt, dass keinem Schweizer Kind der Besuch der Schule aus finanziellen Gründen verunmöglicht ist. Diese Bestrebungen werden eine nachhaltige Förderung erhalten, sobald einmal der im Entwurf vorliegende Bundesbeschluss über die Unterstützung der Schweizerschulen im Ausland in Kraft tritt. Vor allem wird dann ein altes, für die Erhaltung eines stabilen Lehrkörpers wichtiges Problem gelöst werden können: die Ordnung der Hinterbliebenenversicherung und der Ruhegehälter der an Auslandschulen amtierenden Schweizer Lehrer. Es wird auch geprüft werden müssen, wie der Schweizer Jugend in Deutschland eine geistige Verbindung mit der Heimat gesichert werden kann. Man denkt daran, durch Wanderlehrer oder durch Abhaltung von staatsbürgerlichen Kursen den Kontakt zu fördern; doch ist für die nächste Zeit kaum an die Verwirklichung dieses Planes zu denken.

*

Wenn auch der Krieg zu Ende gegangen ist und der Index im Lauf des Jahres nur unwesentlich stieg, so lasten doch auch auf den Schweizer Lehrern mancherlei Sorgen materieller Art. Die Teuerung macht sich für jeden einzelnen empfindlich bemerkbar, da einerseits die Zulagen mit wesentlicher Verspätung bewilligt wurden und anderseits die ausgerichteten Beträge in den meisten Kantonen beträchtlich unter den von der Eidgenössischen Lohnbegutachtungskommission empfohlenen Richtlinien stehen. Die Lohnempfänger der mittleren Besoldungsstufen stehen damit vor einer Einbusse, die sich für die ganze Kriegsdauer auf ein volles Jahreseinkommen beläuft. In den Kantonen, in denen die Festlegung der Teuerungszulagen in die Befugnis der gesetzgebenden Behörde fällt, konnte in der Regel eine Ordnung getroffen werden, die — allerdings mit starken Abweichungen — einigermassen befriedigt. Doch hat z. B. der Grosse Rat des Kantons Tessin mit dem Hinweis auf den stabilen Lebenskostenindex im Februar eine Erhöhung der Ansätze abgelehnt und erst im Juli auf starken Druck des Staatspersonalverbandes hin einer Heraufsetzung zugestimmt. Eine Neuordnung für das Jahr 1946 war hingegen nicht zu erreichen, da eine allgemeine Besoldungsrevision im Tun ist.

Die vom reinen Sozialprinzip ausgehenden Teuerungszulagen der ersten Kriegsjahre bedingten eine starke Nivellierung der Gehälter. Um dieser unerwünschten Erscheinung zu steuern, nahmen verschiedene Kantone in die Teuerungszulagen eine in Prozenten des ordentlichen Gehalts ausgedrückte variable Komponente auf, woraus sich eine bessere Berücksichtigung der mittleren und obern Besoldungsstufen ergibt. So setzte der Zürcher Kantonsrat in seinem jüngsten Teuerungszulagenbeschluss an Stelle der konstanten Grundzulagen eine durchgängige Erhöhung der Gehälter um 25 Prozent, wobei die Sozialzulagen für Verheiratete und Kinder bleiben. Das bedeutet die allmähliche Rückkehr zum Leistungslohn. Auch die Basler Schulsynode hat die Wiederherstellung der ursprünglichen Leistungslöhne nachdrücklich gefordert und spätestens für das Jahr 1947 den vollen Ausgleich der Teuerung verlangt.

Die Vorstände der kantonalen Lehrervereine werden die Lohnbewegung auch in der Nachkriegszeit sorgfältig verfolgen müssen, gilt es doch, aus den provisorischen Lösungen herauszukommen und die Versicherungsansprüche mit den neuen Besoldungen in Einklang zu bringen. Ein weitgehendes Entgegenkommen der Arbeitgeber ist dringendes Erfordernis, wird doch die kriegsbedingte Konsumdrosselung mit der Erhöhung der Importe gelockert werden, so dass die Teuerung in ihrer vollen Härte in Erscheinung tritt. Die Perspektiven sind noch recht unsicher, da neben der Bewertung unserer Lehrerarbeit im Vergleich zu andern Gewerbsgruppen vor allem der künftigen Preisgestaltung eine ausschlaggebende Bedeutung zukommt.

Eine besondere Beachtung verdient in diesem Zusammenhang der Kanton Aargau. Seit 1919 hat das Aargauervolk jede Revision der Lehrerbesoldungen mit beharrlicher Konsequenz abgelehnt, übertrug jedoch im Januar 1943 wenigstens die Ordnung der Teuerungszulagen durch ein besonderes Ermächtigungsgesetz dem Grossen Rat. Am 21. Januar dieses Jahres verwarfen die Stimmberechtigten mit dem Zufallsmehr von 30 621 Ja gegen 30 871 Nein ein Gesetz über die Gewährung von Notzulagen an Rentenempfänger, korrigierten dann aber den Entscheid durch die Annahme einer verbesserten Vorlage. In einer dritten Abstimmung vom 23. Dezember sanktionierten sie eine Verfassungsrevision, durch welche die Kompetenz zur Festlegung der Lehrerbesoldungen dem Grossen Rat übertragen wird. Damit steht endlich der Weg zu einer angemessenen Lösung offen.

Eine ganz unerwartete Entwicklung nahm im Laufe der beiden letzten Jahre das Problem des Lehrerüberflusses, das seinerzeit sogar im Nationalrat zu reden gegeben hat. Während im Kanton Bern noch etwa 200 junge Lehrer auf Anstellung warten, haben andere Kantone bereits Mühe, in Fällen von Krankheit oder Militärdienst die notwendige Zahl von Vikariaten zu errichten. In St. Gallen, wo ein ausgesprochener Mangel an katholischen Lehrern herrscht, veranlasste die ansteigende Geburtenkurve das Erziehungsdepartement, die erste Klasse des Lehrerseminars vom nächsten Frühjahr an doppelt zu führen. In Zürich sind bei der Erziehungsdirektion noch 175 stellensuchende Lehrkräfte angemeldet gegenüber 300 zu Beginn des Jahres 1943. Ausschlaggebend für diesen Rückgang war vor allem der Umstand, dass infolge der Ausdehnung der Studienzeit im Frühling 1944 keine Primar-

lehrer patentiert wurden. In den meisten Kantonen bedingt der Geburtenzuwachs schon für die nächsten Jahre einen bedeutenden Mehrbedarf an Lehrstellen. So sollen allein in der Stadt Zürich bis 1950 mindestens 150 Primar- und 50 Sekundarlehrerstellen neu errichtet werden. Es ist verständlich, dass diese Entwicklung die Schulbehörden beschäftigt, um so mehr als der Zudrang zu den Lehrerbildungsanstalten fühlbar nachgelassen hat. Verschiedenenorts hatten Versuche, geeignete Schüler zum Besuch des Seminars zu veranlassen, keinen nennenswerten Erfolg; die Technik übt gegenwärtig auf unsere männliche Jugend eine viel stärkere Anziehungskraft aus als die wenig Aufstiegsmöglichkeiten versprechende Pädagogik. Es ist deshalb nicht ausgeschlossen, dass der Lehrerberuf zu einem eigentlichen Mangelberuf wird.

In verschiedenen Kantonen machte die Schulgesetzgebung erfreuliche Fortschritte. St. Gallen gab sich ein Gesetz über die obligatorische Fortbildungsschule, womit eine seit langem offenkundige Lücke im Bildungswesen geschlossen wurde. Der Landrat des Kantons Baselland beriet in bewegten Diskussionen ein neuzeitliches Schulgesetz; der thurgauische Grosse Rat stimmte einem Lehrerbesoldungsgesetz zu; in Zürich beriet der Erziehungsrat das Volksschulgesetz in zweiter Lesung, so dass wohl die parlamentarische Behandlung im Jahr 1946 erfolgen kann. Um die Lücke zwischen Schule und Berufslehre wenigstens zum Teil auszufüllen, nahm der Grosse Rat des Kantons Zug einen Antrag der Regierung auf Einführung des 8. Schuljahres an. Auch in andern Kantonen werden ähnliche Gesetzesrevisionen notwendig werden, da das Bundesgesetz über das Mindestalter der Arbeitnehmer den Eintritt in das Erwerbsleben vom 14. auf das erfüllte 15. Altersjahr hinaufgesetzt hat. Dabei liegen die Schwierigkeiten weniger in der Ueberwindung der finanziellen Konsequenzen als in der pädagogisch-methodischen Gestaltung des neuen Schuljahres.

Auf eidgenössischem Boden war vom Standpunkt der Schule aus eine Verfassungsrevision bedeutsam, welche die Grundlage zur Gesetzgebungskompetenz des Bundes in Fragen des Familienschutzes brachte. Wenn auch die Verfassungsänderung das Gebiet der Erziehung nicht berührt, wurde anlässlich der Beratung im Parlament vom Bundesratstisch aus doch ausdrücklich gewünscht, dass in allen Gemeinden die Schulbücher für die Volksschule unentgeltlich abgegeben und dass das hauswirtschaftliche Bildungswesen als ein Mittel für die Erhaltung des Familienglücks weiterhin gefördert werde — ein Hinweis, der sicherlich alle Beachtung verdient; namentlich sollte die Gratisabgabe der Lehrmittel trotz aller Schwierigkeiten der Nachkriegsjahre endlich allgemein durchgeführt werden können.

*

Eine Zeit des Uebergangs bedeutet das Jahr 1945 auch für den Schweizerischen Lehrerverein. Mit dem 31. Dezember geht die gegenwärtig laufende Amtsperiode zu Ende, was zur Folge hat, dass eine Reihe von Mitgliedern aus dem Zentralvorstand und den Kommissionen ausscheiden, mit ihnen Zentralpräsident Prof. Dr. Paul Boesch, der den Verein während zwölf Jahren mit grosser Umsicht geführt hat. Die Delegiertenversammlung vom 6. Oktober hat ihnen allen, im besondern dem Vorsitzenden, die geleistete Arbeit nachdrücklich verdankt. Mit berechtigtem Stolze können sie auf ihre Amtszeit zurückblicken. Die vergangenen Jahre waren für den Schweizerischen Lehrerverein dank dem glücklichen Zusammenspiel aller Kräfte eine fruchtbare Zeit. Sie brachte eine erfreuliche innere Entwicklung und eine vorteilhafte Förderung des Ansehens nach aussen. Das darf uns in Anbetracht des Umstandes, dass sechs Kriegsjahre hinter uns liegen, mit hoher Befriedigung erfüllen.

Zum neuen Zentralpräsidenten erkor die Delegiertenversammlung Primarlehrer Hans Egg, Zürich. Er wird am 1. Januar die Vereinsleitung übernehmen. Die Tätigkeit eines Präsidenten des Schweizerischen Lehrervereins ist in vielen Beziehungen administrative Arbeit. Die Stiftungen und Fonds verlangen eine aufmerksame Betreuung, der Verkehr mit Sektionen und Mitgliedern erheischt eingehendes Studium der Akten; daneben wird es in der Nachkriegszeit auch an grossen Aufgaben nicht fehlen, deren Behandlung überlegene Ruhe und warmes inneres Mitgehen erfordert. Ueber beide Eigenschaften verfügt Hans Egg in hohem Masse, so dass wir mit Vertrauen in die Zukunft blicken können.

Die Schweizerische Lehrerzeitung schliesst mit der heutigen Nummer ihren 90. Jahrgang. Auch sie schaut mit Genugtuung auf die vergangenen Jahre zurück, gelang es ihr doch, ohne allzugrosse Einbussen eine Zeit zu überbrücken, die neben mannigfachen Schwierigkeiten eine kriegsbedingte Teuerung brachte, welche sich für das zu Ende gehende Jahr auf nahezu Fr. 13 000.— beläuft. Dass es gelang, durchzuhalten, ist für ein Organ, das nicht durch ein Obligatorium gestützt ist, hinter dem keine politisch oder konfessionell geschlossene Gruppe steht und das keinerlei staatliche Unterstützung bezieht, eine erfreuliche Bilanz. Die im Schweizerischen Lehrerverein zusammengeschlossene Lehrerschaft hat sich damit ein unabhängiges Sprachrohr erhalten, das unbeschwert von irgendwelchen Bindungen die Stimme der Schule und ihrer Träger zur Geltung bringen kann. In diesem Sinn wird die Schweizerische Lehrerzeitung allen pädagogischen und standespolitischen Fragen, die die Nachkriegszeit bringt, ihre volle Aufmerksamkeit schenken.

Unsere vornehmste Aufgabe in den kommenden Jahren erblicken wir alle in der Erziehung zum Frieden. Wir müssen ein Geschlecht heranbilden, das vertrauensvoll in die Zukunft blickt, zugleich aber fest auf dem Boden der Wirklichkeit steht. Weitaus den meisten unter uns waren zehn Jahre ihres Lebens von der Kriegsfurie überschattet. Zweimal waren wir Zeitgenossen eines gigantischen Ringens, das uns im Innersten aufwühlte, das Elend über grosse Teile unseres Erdteils brachte und nur wie durch ein Wunder vor den Grenzen unseres Landes Halt machte. Diese doppelte Erfahrung werden wir nicht vergessen, sie war zu schmerzlich. Um uns selbst und unsern Nachkommen ähnliches, vielleicht noch grösseres Elend zu ersparen, müssen wir Lehrer aller Länder alles tun, was in unseren Kräften liegt, um der gequälten Menschheit den Frieden zu erhalten. Wir rüsten uns aufs Pestalozzijahr. Beherzigen wir dabei die Mahnung des grossen Pädagogen:

«Es ist für den sittlich, geistig und bürgerlich gesunkenen Erdteil keine Rettung möglich, als durch die Erziehung, als durch die Bildung zur Menschlichkeit, als durch die Menschenbildung.»

Sie zeigt uns die hohe Verpflichtung unseres Berufs. *P.*

Gedanken zur Pestalozzifeier 1896 und 1946

In der Lehrerzeitung vom 16. November sind Wege gezeigt, wie die Pestalozzifeiern 1946 in Haus, Schule und Gemeinde gestaltet werden können. Ich begrüsste davon besonders den Vorschlag, Worte aus «Lienhard und Gertrud» als kleine Szenen zum Aufführen in den Klassen zu verwenden. Wenn auch noch nie als Szene, so doch schon oft in der Sittenlehrstunde, benützte ich *das Samstagabendgespräch: «Aber ihr Lieben, wie . . .»* Meist geschah es im Verlauf der Wochen zwischen 12. Januar und 17. Februar, welche Zeit ich zur Einführung von Pestalozzis Leben und Wirken benutzte. Noch ehe ich «Lienhard und Gertrud» zu eigen besass, las ich im Jahre 1896, als Primarschülerin, dieses Gespräch in dem kleinen broschierten Hefte, das Kanton und Bund 1896 jedem Schüler schenkten. Dieses Büchlein ist noch heute in meiner Hand; so schön die Jubiläumsausgabe für die Kinder von 1927 war — und die von 1946 wird sicher noch prächtiger sein —, so erfüllte dieses Büchlein damals doch seinen Zweck: Mit klaren, einfachen Worten war Pestalozzis Leben und Werk beschrieben; eine Anzahl Bilder halfen mit, und die kleinen eingestreuten Vignetten aus «Lienhard und Gertrud» machten mir sogar solchen Eindruck, dass ich einige Jahre das nahe gelegene einfache Wirtshaus, respektive seinen oft davor stehenden dicken, grossen Wirt mit «Hummel» identifizierte. — Die Pestalozzifeier selbst fand in der Privatwohnung unseres Direktors, Dr. Fritz v. Beust, statt. Die Sekundarschüler führten ein kleines Festspiel auf, eine Pestalozzibüste wurde dabei mit einem Lorbeerkranz geschmückt — mehr habe ich nicht davon behalten, vielleicht auch, weil ich sehr weit hinten sass. Und diese Gesamtfeier veranlasst mich, an dieser Stelle den Wunsch zu vertreten, dass 1946 die Feiern doch *möglichst klassenweise*, oder wenigstens stufenweise, stattfinden. Auf dem Lande freilich wird man eine grosse Feier — Schule und Gemeinde — kaum umgehen können. — Was dabei für die Elementarschüler herauskommt, habe ich bei der Rütlifeier von 1941 selbst miterlebt. Entgegen dem Wunsche der gesamten Lehrerschaft eines stattlichen Dorfes, die sich für Klassenfeiern aussprach, wurde vom ABC-Schützen bis und mit den Insassen des Altersheims gemeinsam per Bahn und Schiff gereist. Wohl behauptete nachher ein durchschnittlich begabter Zweitklässler, dass das Schönste die Rede des Herrn Schulpräsidenten auf der Rütliwiese gewesen sei, die er ganz verstanden habe. Ich gehe aber wohl nicht fehl, wenn die Mehrzahl der 1. bis 4. Klasse die Wurst, den Tee und die holzgeschnitzten Bären in den Läden von Luzern als Haupterinnerung behalten wird. —

Habe ich 1896 auch Pestalozzi nicht durch die Feier näher gerückt bekommen — wohl aber durch das erwähnte Festbüchlein —, so war es die Beustschule selbst, die, wohl schon seit den sechziger Jahren, im Sinn und Geiste Pestalozzis schuf und uns lehrte. Noch ehe Arbeitsprinzip und Handfertigkeit in der Volksschule obligatorisch waren, hatte der Vater meines Direktors, Friedrich Beust, in Rechnen, Geometrie, Heimatkunde und Naturkunde den anschaulichen, praktischen und für uns *lustvollen* Weg beschritten. Da wurde schon in der 2. Klasse vom Schüler selbst gewogen, in der 3. Klasse wurden einfache Stufenreliefs aus Halbkarton vom Bezirk Zürich geschnitten — für die Höhenkurven der Kyburg durften wir in der 6. Klasse den stärkeren Karton mit der Laubsäge bearbeiten. Von jedem Schüler wurde ein Herbarium angelegt, natürlich wurden auch die Würfel und Pyramiden geometrischer Körper zusammengeklebt und berechnet. — Als ich im Pestalozzianum Fr. Beusts Schriften holte, las ich, dass er die Anstalt s. Z. von Karl Fröbel, einem Neffen und Schüler von Friedr. Fröbel, übernommen hatte. Dass Fr. Fröbel ein begeisterter Anhänger Pestalozzis war — er lebte mit seinen drei Zöglingen ja längere Zeit in Yverdon —, ist bekannt. Dass Fr. Beust aber bewusst an Pestalozzi anknüpfte, geht auch aus seinen Schriften hervor.

A. G.

Zwei Götti-Briefe aus dem 17. Jahrhundert

Die Stiftsbibliothek in St. Gallen wurde anlässlich der Delegiertenversammlung von vielen Lehrern besucht und bewundert. Um einzelne Werke im Ausleiheraum einlässlich zu studieren, fehlte allerdings die Zeit. Vielleicht freuen sich darum einige Kollegen, die nachstehenden Brieflein für sich selber und ihre Schüler zu besitzen. Ich habe sie dem Cod. 1323 entnommen, welcher einige hundert Originalbriefe an den Stadtpfarrer Hermanno Finsterling (1610—1697) enthält, wovon die meisten, lateinisch geschrieben, vom grossen Basler Bürgermeister Joh. Rud. Wettstein stammen, dessen Sohn Ludwig Göttikind des genannten Pfarrers war.

Dieser Knabe Ludwig, sein Geburtsjahr kenne ich leider nicht, verfasste die hier folgenden Brieflein, welche ich wort- und satzzeichengetreu wiedergebe. Die Schreibböglein (aus Vaters Schublade) sind nach Kinderart sorgfältig mit Bleistift vorliniert, z. T. sogar besonders für die Kleinbuchstaben. Während der Bürgermeister auch in seinen wenigen deutsch geschriebenen Briefteilen mit lateinischer Schrift schreibt, so der Knabe in deutscher. — Unsere Schüler dürften besonders auf den, damals wohl allgemein üblichen, hohen Grad einer ehrfurchtsvollen Schreibweise aufmerksam gemacht werden. In der Adresse, den Anrede- und Grussformeln wirkt sie zwar ganz unpersönlich, im eigentlichen Brieftext aber bezeugt sie eine innerliche Haltung, wie sie heute bedauerlicherweise sehr selten geworden ist[1]).

Adresse auf den Aussenseiten beider Brieflein.

Dem Ehr Würdigen Und Wohlgelehrten
Herren Cyrillis Hermanno Finsterling
meinem g. E. Herrn Taufgöttin zu gg. E.
handen
In *St. Gallen*

1. Brieflein:

Ehrwürdiger, Wohlgelehrter, Insonders
gg (gnädiger) zu Ehrender Herr Göttin.

Dem Herren soll ich berichten, dass, nächst den lieben meinigen, ich, gottlob, noch frisch und gesund bin, Wünsche das es Euch Jederzeit auch glücklich und wohl ergehen möge, Das euch nicht ehender im Zuschreiben mein gebür beobachtet, Wolle der Herr götin mir nicht für eine Unachtsamkeit ausdeuten, als der ich dergleichen arbeit noch nicht Zum besten gewohnt, Verhoffe aber den mangel mit grossem fleiss ins künftige zuersetzen Und euch öfters zubehälligen;

Underdessen Wollet ihr mit mir gedult haben, und mich Euch lassen lieb und befohlen seyn. Grüsset mir Unbeschwert E: geliebte Hausgenossen, Und Under denselben meinen Bruder Heinrich. Gott befohlen.
Basel den 20 8bis 1659 *Ludovicus Wettstein.*

[1]) Anderseits fällt der Mangel an sachlicher Mitteilung auf. Die Form wiegt vor. Das *realistische* Zeitalter hat noch kaum begonnen. *Red.*

2. Brieflein:

Ehrwürdiger, wohlgelehrter, Insonders
Hochgeehrter hertzlieber Herr Göttin.

Dem Herren seyn mein kindlicher Gruss und schuldige Pflicht anvor.

Dass der Herr mein schlechtes schreiben einiger Antwort hat würdigen Wollen, hab ich für ein grosse Ehr zu achten, das aber demselben zugleich beliebt, neben seinem hertzlichen Wunsch eine so köstlich und reiche gaab zu gutem Jahr mir zu übersenden, ist eben gar zu viel und überflüssig Ihn mich hierauf zum höchsten bedanken hinwiderum wünschend, dass der allgütige Gott dem herren Göttin Wünschend dass der allgütige Gott dem herren Göttin sambt dessen gantzer geliebter Ehrender Verwandtschaft beharliche gesundheit Verleihen. Wie auch dieses und viel folgende Jahre mit geistlichen und leiblichen gütern segnen. Wolle, mir aber die Gnade ertheilen, sothane Ehr und Wohltat dereinst dankbarlich zuer Wideren, der Herr Göttin sein gebeten mir die lieben Seinigen, nächst meinem Bruder Hans Heinrich freundlich zu grüssen. Uns hiemit der obsorg gottes treulich behelfende.

Basel den 14 Jenner. A. 1660
Meines Hochgeehrten Herrn göttins
Gehorsamer
Joh. Ludovicus Wettstein.
W. F.

Arbeit und arbeiten im Lichte der Sprache

«Arbeit macht das Leben süss, macht es nie zur Last, der nur hat Bekümmernis, der die Arbeit hasst» beginnt Gottlob Wilhelm Burmanns «Lob der Arbeitsamkeit», erschienen 1777 in einem Bändchen «Kleine Lieder für kleine Mädchen und Jünglinge». Dichter aller Völker und Zeiten haben gleich ihm das Lob der Arbeit gesungen. Mit weiser Einschränkung dichtete Ricarda Huch: «Arbeit versüsst das Leben zu allen Zeiten: aber nicht jeder ist Freund von Süssigkeiten»; Justus Möser nennt die Arbeit «den Fluch, womit Gott das menschliche Geschlecht segnete». Sehen wir zu, welche Anschauung aus den Wörtern für Arbeit spricht, indem wir in der Hauptsache anhand von Walde/Pokorny's Vergleichendem Wörterbuch der indogermanischen Sprachen die Entwicklung einiger von ihnen von der Wurzel an verfolgen.

Das Wort *Arbeit* entstammt einer indogermanischen Wurzel orbho- «verwaist, Waise», woraus sich in verschiedenen Sprachen die Bedeutung «Waisengut, Erbe», ferner «der Erbe, verwaistes, schutzloses Kind, das fürs Gnadenbrot alle niedrige Arbeit zu verrichten hat», in einem Wort unsern Begriff «Verdingkind», ergeben hat. In die germanischen Sprachen tritt das Wort mit der Grundbedeutung «Knechtsarbeit, mühseliges Werk». Der freie Germane überliess die Arbeit als seiner unwürdig unfreien Knechten. Die Bedeutung «Mühsal» schwebt Luther vor, wenn er im 90. Psalm übersetzt: «Unser Leben währet siebenzig Jahre, und wenn's hoch kommt, so sind es achtzig Jahre, und wenn's köstlich gewesen ist, so ist's Mühe und Arbeit gewesen», wofür die Zürcher Bibel sagt: «und das meiste daran ist Mühsal und Beschwer». «Mühe und Arbeit» ist noch heute eine stehende Verbindung.

Schweizerdeutsch *wärche* geht auf die indogermanische Wurzel uerg- mit der Bedeutung «wirken, tun, machen» zurück. Verwandt sind damit das englische work und im Deutschen wirken, dessen heutiger Sinn «nähend, stickend, webend anfertigen» auf einer spät mittelalterlichen Verengung beruht; bis dahin wirkte man auch Häuser, Bilder und Geräte. Werktag, Werkstatt, Werkzeug enthalten den Stamm des Zeitwortes werken, das in der Schweiz namentlich für landwirtschaftliche Arbeit gebräuchlich ist und einen Hinweis auf das Mühsame des Tuns nicht verkennen lässt. Von «freudigem Wärche» ist nie die Rede, eher von «freudigem Schaffe». *Schaffen* ist in der Umgangssprache des südwestdeutschen Sprachgebiets das Wort für «arbeiten» und in diesem Sinn verallgemeinert aus der Wurzelbedeutung «mit einem scharfen Werkzeug hantieren, sowohl schneidend als schabend, kratzend, grabend, höhlend als auch scharf zuhauend». «Schaffen und Wärche» werden oft verbunden gebraucht, wärche scheint aber an Boden zu verlieren und manchenorts sogar schon auf dem Lande jungen Ohren veraltet zu klingen. Weniger als «wärche» drückt «schaffe» eine Wertung aus.

Anders romanische Wörter für den Begriff «arbeiten», die uns aus dem Lateinischen, dem Französischen oder auch als Fremdwörter im Deutschen bekannt sind. Wer an einer Krankheit *laboriert*, leidet daran, hat damit seine Plage und Not und lernt so die ursprüngliche Bedeutung von lateinisch labor kennen, die sich erst nachträglich in den Begriff «Arbeit» gewandelt hat. Der französische Abkömmling des lateinischen Zeitworts laborare, labourer, bezeichnet die mühsamste landwirtschaftliche Arbeit, das Pflügen, während die französischen Wörter für arbeiten und Arbeit diese geradezu als Marter erscheinen lassen, *travail* und *travailler* werden nämlich von tripalium, einem aus drei Pfählen — lateinisch palum und daher das deutsche Lehnwort Pfahl — bestehenden Folterwerkzeug abgeleitet. Ein anderes lateinisches Wort für Arbeit, *opus* — deutschsprachige Tondichter benötigen es zur Zählung ihrer Werke — mit dem Zeitwort operari ist einer indogermanischen Wurzel entsprossen, die von Anfang an den Begriff «arbeiten, insbesondere im Feldbau» ausdrückt; ihr entstammen auch althochdeutsch uobo «Landbauer», mittelhochdeutsch uop «Feldbau», aber auch verallgemeinert «Gebrauch, Uebung, Sitte» und neuhochdeutsch üben.

Paul Oettli.

Arbeiter an einer Vertikalstossmaschine

Stoff zuhanden des Lehrers

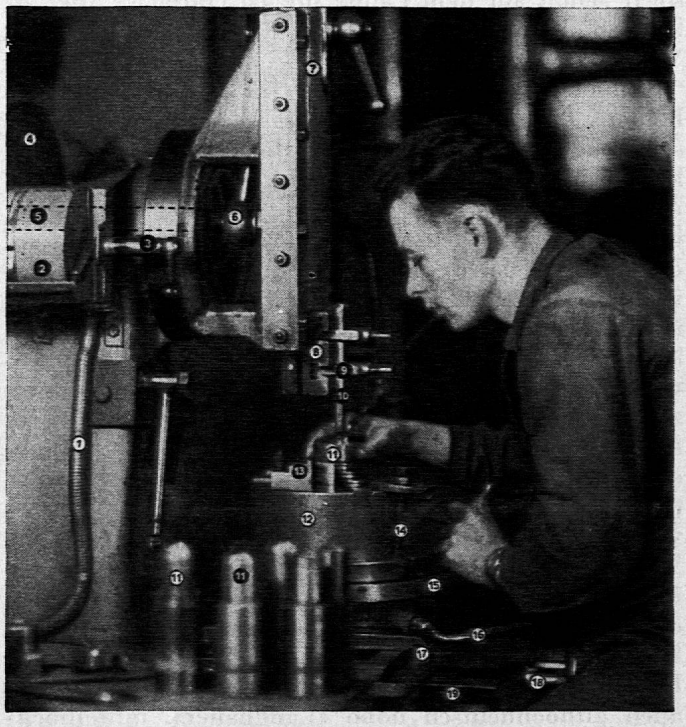
Der technische Abteilungsleiter einer unserer grössten Maschinenfabriken hatte die Freundlichkeit, zu diesem Bilde folgende Erläuterungen zu erteilen:

Aufgabe des Arbeiters.

Die «Thermosflaschen» ähnlichen Stahlzylinder (11) (siehe Abbildung), die man unten im Bilde sieht, sind die Naben künftiger Räder. Sie sind schon der Länge nach durchbohrt, so dass man sie auf die Radachse aufschieben kann. Damit aber die sich drehende Achse das Rad mitnimmt (oder umgekehrt) muss die Achse mit vorspringenden Leisten versehen sein, die genau in entsprechende Nuten der Nabe passen. Solche Nuten muss der Arbeiter mit Hilfe dieser *Vertikalstossmaschine* heraushobeln. Er ist im Begriffe, das Werkstück, die Nabe (11), in das «Spannfutter» (12) einzuspannen.

Wozu dienen die einzelnen Maschinenteile?

Durch den Schlauch (1) führen drei Drähte die *elektrische Energie* zum Schalter (2). Mit Hilfe dieses Schalters, der durch den Hebel (3) mit roter Griffkugel bedient wird, kann man mehr oder weniger Strom dem Elektromotor zuführen. In diesem wird die elektrische Energie in *mechanische* umgewandelt (der Motor ist ganz hinten links nicht deutlich sichtbar [4]). Die mechanische Energie wird über eine horizontale Welle (5) im Innern der Maschine auf die Kurbel (6) übertragen. Durch Vermittlung eines Exzenters wird dabei die drehende Bewegung in eine hin- und hergehende Bewegung umgewandelt und dadurch der Schlitten (7) auf und ab geführt. Am untern Ende des Schlittens befindet sich ein viereckiger Kopf (8), an dem mit Hilfe der Spannbriden (9) der



Von der Genauigkeit und Zuverlässigkeit der Arbeit hängt es ab, ob die Schweiz Waren ans Ausland verkaufen kann oder nicht. Jeder Arbeiter schafft leichter und besser, wenn er nicht Wein und Bier, sondern unsere Früchte, Süssmost und Milch geniesst.

Stahl (10), der die Späne heraushobelt, befestigt ist. Am untern Ende des Stahles ist eine Schneide angeschliffen. Das Arbeitsstück selbst (die Nabe, die aussieht wie eine Thermosflasche (11), ist in einem sogenannten Aufspannfutter eingespannt (12), und zwar mit Hilfe von drei Spannkloben (13), die zentrisch gegen das Arbeitsstück gepresst werden können. Das Spannfutter selbst ist mit Briden (14) auf dem eigentlichen Arbeitstisch (15) der Werkzeugmaschine befestigt. Dieser Tisch kann mit Hilfe des Hebels (16) über ein Getriebe um seine vertikale Achse gedreht werden. An einer am Tisch angebrachten Skala kann der Drehungswinkel abgelesen werden. Das ermöglicht, dass man in eine Bohrung mehrere in genau vorgeschriebenem Abstand liegende Nuten stossen kann. (Auch z. B. ein Innenvierkant oder ein Innensechskant, passend auf vier- oder sechskantige Achsen, können in eine Nabe eingestossen werden.) Dieser drehbare Tisch sitzt wiederum auf einem Längsschlitten (17), der durch die Antriebswelle (18) in der Längsrichtung verschoben werden kann. Dieser Längsschlitten ist auf einen zweiten Schlitten (19) aufgesetzt, der durch eine Welle in der Querrichtung hin und her verschoben werden kann. Diese zwei Schlitten (17) und (19) zusammen gestatten also eine Verschiebung in einem Kreuze. Daher der Name Kreuztisch. Weil der darauf sitzende Tisch (15) auch um seine Vertikalachse drehbar ist, kann jeder Punkt am Umfang der Bohrung des Arbeitsstückes bequem unter die Schneide geleitet werden.

Was hat das alles mit dem Trinken zu tun?

Zur Bedienung einer solchen Werkzeugmaschine muss der Arbeiter seinen Kopf ganz beisammen haben. Wie schnell kann er sich z. B. beim Ablesen der Winkelgrade irren und dadurch Fehlstücke verursachen. Kommt dies oft vor und macht er am Montag regelmässig seine Ausschußstücke, so wird er binnen kurzem seinen Arbeitsplatz verlieren. Er wird zum Handlanger zurückversetzt, oder es wird ihm gekündigt. Und hat er seine fünf Sinne nicht beisammen, oder zittert er mit seiner Hand, wie schnell ist es dann geschehen, dass ein Finger zwischen Arbeitsstück und Schneide gerät und dabei nicht nur verletzt, sondern völlig abgeschnitten wird. In einem Augenblick ist er zum Krüppel geworden und verliert seine Bedeutung als vollwertiger Arbeiter. Als Krüppel wird er schwerlich Arbeit finden. Er bleibt ausgestossen. Was aber schafft häufiger die Vorbedingungen, um zum Krüppel zu werden, als Alkoholgenuss?

Und dann noch eines: Sozusagen alles und jedes, was die schweizerischen Maschinenfabriken zur Herstellung ihrer Erzeugnisse brauchen, muss aus dem Ausland eingeführt werden; die Metalle, die Kohlen, das viele Oel für die Transformatoren, der Glimmer für die Isolatoren, der Lack und noch vieles andere mehr. Wenn wir trotzdem unsere Erzeugnisse wieder ins Ausland verkaufen können, so nur deshalb, weil der Schweizer Ingenieur und der Schweizer Arbeiter sorgfältig arbeiten, das heisst jede Kleinigkeit überdenken und richtig ausführen. Eine Schweizer Uhr z. B. ist nur solange begehrt und hochbezahlt, als die Sicherheit besteht, dass *jedes* Zähnchen und *jedes* Schräubchen richtig beschaffen und richtig eingesetzt ist. Ein einziger Fehler könnte das Ganze entwerten. Aus welcher Quelle droht uns aber in der Schweiz mehr Nachlässigkeit, Gleichgültigkeit, Unzuverlässigkeit und schliesslich auch geistiges und körperliches Unvermögen, als aus unserm hohen Verbrauch an alkoholischen Getränken[1])?

Die Kleinwandbilder werden gegen die Verpflichtung, zweckmässigen Gebrauch davon zu machen, in der Schweiz unentgeltlich abgegeben von der Zentralstelle zur Bekämpfung des Alkoholismus, Av. Dapples 5, Lausanne.

*

Nicht ist's Schande in den Schmutz zu fallen, aber Schande ist's nicht aufstehen zu wollen.

Es ist unendlich schöner, sich zehnmal betrügen zu lassen, als einmal den Glauben an die Menschheit zu verlieren. Zschokke.

[1]) Nach den neuesten Angaben der Eidg. Alkoholverwaltung gab man in der Schweiz von 1933—1940 dafür durchschnittlich 567 Millionen Franken im Jahr aus, während man die Ausgaben für Milch in den Jahren 1939/40 auf 294 Millionen und für Brot auf 140 Millionen im Jahr schätzte. Nur in Frankreich trinkt man noch mehr als in der Schweiz.

Vielsatz und Kettensatz

Die folgende Betrachtung will mit Hilfe des Funktionsbegriffes die beiden Dreisatztypen Vielsatz und Kettensatz auseinanderhalten und von der Funktionsdarstellung ausgehend die Kettensatzregel erklären.

Wenden wir uns zuerst dem Vielsatz oder zusammengesetzten Dreisatz anhand eines bestimmten Beispiels zu und suchen für das Resultat R einen allgemeinen Ausdruck.

«5 Arbeitern wurden in 12 Tagen bei 8stündiger Arbeitszeit 696 Fr. Lohn ausbezahlt. Wieviel müsste 7 Arbeitern bei gleichem Stundenlohn, aber $7^1/_2$stündiger Arbeitszeit in 11 Tagen ausgerichtet werden?» [1])

Der auszurichtende Betrag, das Resultat R, ist von 3 beliebig veränderlichen Grössen abhängig, von der Arbeiterzahl, der Anzahl Tage und den Arbeitsstunden pro Tag. Bezeichnen wir diese Variablen mit x, y und z, die 3 Teilergebnisse, die wir durch Lösen jedes einzelnen einfachen Dreisatzes erhalten, mit R_I, R_{II} und R_{III}, und führen für die auftretenden Konstanten die folgenden Bezeichnungen ein:

$k = 696$ Fr., $c_I = 5$ Arbeiter, $c_{II} = 12$ Tage, $c_{III} = 8$ Std./Tag, so erhalten wir infolge des direktproportionalen Zusammenhanges zwischen R_I und x usw.:

$$1.\quad R_I(x) = \frac{k}{c_I} \cdot x,\ R_{II}(y) = \frac{k}{c_{II}} \cdot y,\ R_{III}(z) = \frac{k}{c_{III}} \cdot z$$

$$2.\quad R(x, y, z) = \frac{k}{c_I \cdot c_{II} \cdot c_{III}} \cdot x \cdot y \cdot z$$

$$2a.\quad R(x, y, z) = k \cdot \frac{x \cdot y \cdot z}{c_I \cdot c_{II} \cdot c_{III}}$$

Bei Annahme ausschliesslich direktproportionaler Zusammenhänge ist also das Vielsatzresultat R, wenn n Variable vorhanden sind, die sehr einfache *ganze rationale Funktion n-ten Grades*

$$3.\quad R(x, y, z, u, \ldots) = \frac{k}{c_I \cdot c_{II} \cdot c_{III} \cdot c_{IV} \cdot \ldots} \cdot x \cdot y \cdot z \cdot u \cdot \ldots$$

Sind z. B. R_I und x, ebenso R_{III} und z, einander indirekt proportional, so erhalten wir für R die einfache *gebrochene rationale Funktion*

$$4.\quad R(x, y, z, u, \ldots) = \frac{k \cdot c_I \cdot c_{III}}{c_{II} \cdot c_{IV} \cdot \ldots} \cdot \frac{y \cdot u \cdot \ldots}{x \cdot z}$$

Da es gleichgültig ist, in welcher Reihenfolge wir die einfachen Dreisätze ausführen — es besteht weder ein Zusammenhang zwischen c_{II} und x noch c_{III} und y usw. —, so können wir Ausdruck 2 bzw. 2a mit Hilfe der Ausdrücke 1 auch in folgender Weise schreiben:

$$5.\quad R(x, y, z) = R_I(x) \cdot \frac{y}{c_{II}} \cdot \frac{z}{c_{III}} = R_I(x) \cdot \frac{z}{c_{III}} \cdot \frac{y}{c_{II}}$$

$$R(x, y, z) = R_{II}(y) \cdot \frac{x}{c_I} \cdot \frac{z}{c_{III}} = R_{II}(y) \cdot \frac{z}{c_{III}} \cdot \frac{x}{c_I}$$

Dividieren wir 2 oder 2a durch R und ändern die Reihenfolge der Faktoren in bestimmter Weise, so erhalten wir:

$$6.\quad 1 = \frac{k \cdot x \cdot y \cdot z}{c_I \cdot c_{II} \cdot c_{III} \cdot R}$$

$$6a.\quad 1 = \frac{x \cdot y \cdot k \cdot z}{c_I \cdot c_{II} \cdot c_{III} \cdot R},\ 1 = \frac{x \cdot z \cdot k \cdot y}{c_I \cdot c_{III} \cdot c_{II} \cdot R},\ 1 = \frac{y \cdot z \cdot k \cdot x}{c_{II} \cdot c_{III} \cdot c_I \cdot R}$$

Die Ausdrücke 6 und 6a finden bei der Beantwortung der Frage, ob es möglich sei, Vielsätze mit Hilfe der Kettensatzdarstellung zu lösen, Verwendung.

Wenden wir uns nun, indem wir wieder von einem speziellen Beispiel ausgehen, dem Kettensatz zu.

«1 Cwt Kaffee kostet in London $54^3/_4$ sh. Wieviel Fr. kosten 50 kg in Aarau, ohne Rücksicht auf die Spesen? (1 Cwt = 50,8 kg; Kurs 21,43).» [1])

Das Ergebnis R, die Frankenzahl, ist zunächst abhängig von u, der Anzahl, diese von v, der Anzahl sh, usw. Wir haben hier somit in bestimmter Reihenfolge eine Verkettung von Funktionen. Schlussendlich ist R eine Funktion der kg-Zahl x. Da die Beziehungen, die durch die sog. Bedingungssätze gegeben sind, alle direktproportionale Zusammenhänge ausdrücken, so erhalten wir, wenn wir noch die Abhängigkeit von u mit g(u) bezeichnen

$$7.\quad R = g(u) = \frac{k_u}{c_u} \cdot u$$

$$u(v) = \frac{k_v}{c_v} \cdot v$$

$$v(w) = \frac{k_w}{c_w} \cdot w$$

$$w(x) = \frac{k_x}{c_x} \cdot x$$

wobei

$k_u = 21{,}43$ Fr.	$c_u = 1$ £
$k_v = 1$ £	$c_v = 20$ sh
$k_w = 54\,^3/_4$ sh	$c_w = 1$ Cwt
$k_x = 1$ Cwt	$c_x = 50{,}8$ kg

Ersetzen wir nun u durch den Ausdruck in v usw., so wird R eine aus den Funktionen g, u, v und w *zusammengesetzte Funktion der unabhängig Veränderlichen x.*

$$8.\quad R = f(x) = \frac{k_u \cdot k_v \cdot k_w \cdot k_x}{c_u \cdot c_v \cdot c_w \cdot c_x} \cdot x$$

Im allgemeinen Fall haben wir n Bedingungssätze, nicht nur 4, wie im vorliegenden Beispiel. Dann lautet der Ausdruck für R:

$$9.\quad R = f(x) = \frac{\ldots \cdot k_t \cdot k_u \cdot k_v \cdot k_w \cdot k_x}{\ldots \cdot c_t \cdot c_u \cdot c_v \cdot c_w \cdot c_x} \cdot x$$

Die gesuchte Grösse des Kettensatzes ist somit diese einfache *ganze lineare Funktion einer Variablen.* Dabei ist der Koeffizient ein Quotient, dessen Zähler und Nenner je ein Produkt von gleich vielen Faktoren ist.

8 geht durch Division durch R über in:

$$10.\quad 1 = \frac{k_u \cdot k_v \cdot k_w \cdot k_x \cdot x}{c_u \cdot c_v \cdot c_w \cdot c_x \cdot R}$$

Es ist zu beachten, dass k_u und c_u, k_v und c_v usw. die Grössen sind, welche durch die Bedingungssätze miteinander verknüpft sind. Schreiben wir nun Gleichung 10 unter Weglassung der linken Seite mit senkrecht gestelltem Bruchstrich, wobei wir den Nenner auf die linke Seite setzen und mit der gesuchten

[1]) Die beiden Beispiele sind mit Erlaubnis des Verfassers dem Rechenbuch für die Bezirksschulen des Kantons Aargau (Heft 3) entnommen worden.

Grösse R beginnen, so erhalten wir, wenn für x noch der besondere Wert $x_1 = 50$ kg, eingesetzt wird

11.

R	x_1
c_x	k_x
c_w	k_w
c_v	k_v
c_u	k_u

Dieser Ausdruck ist ein *Quotient*. Es ist somit unrichtig, wenn man R und x_1, die beiden Grössen des Fragesatzes, ebenso c_x und k_x usw., die Grössen der Bedingungssätze, durch Gleichheitszeichen miteinander verbindet.

Es darf nicht übersehen werden, dass die Gleichungen 8, 9 und 10 und der Ausdruck 11 nur dann die vorliegende Form haben, wenn alle Bedingungssätze auf direktproportionale Gleichungen führen.

Aus dem Ausdruck 11 und der Gleichung 8 folgt nun ohne weiteres die Kettensatzregel:

1. Die Kette wird in der Weise angefangen, dass man die beiden Grössen des Fragesatzes nebeneinander setzt, wobei die gesuchte Grösse R vorn steht.
2. Je die beiden Grössen der Bedingungssätze werden so unter die ersten beiden Grössen gesetzt, dass in jeder neuen Zeile die Benennung der Grösse, die links steht, übereinstimmt mit der Benennung der Grösse rechts der vorhergehenden Zeile.
3. Die Kette ist geschlossen, sobald eine der Grössen, die auf die rechte Seite zu stehen kommt, die Benennung der gesuchten Grösse hat.
4. Die gesuchte Grösse ist der Quotient aus dem Produkt der rechts stehenden Grössen und den links stehenden, wobei bei diesen natürlich R nicht dazu genommen werden darf.

Kettensatzaufgaben lassen sich auch mit Hilfe des Schlussverfahrens lösen. Dabei ist aber im Gegensatz zum Vielsatz zu beachten, dass die Reihenfolge, in der man die einfachen Dreisätze löst, nicht willkürlich ist. Entweder muss man mit dem Dreisatz beginnen, der aus dem Bedingungssatz folgt, der unmittelbar an den Fragesatz anschliesst, oder dann mit dem Dreisatz, der aus dem letzten Bedingungssatz hervorgeht. Vergleicht man die Gleichungen 6 und 6a mit 10, so sieht man ohne weiteres ein, dass Vielsatzaufgaben nicht geeignet sind, mit Kettensatzdarstellung gelöst zu werden. In Gleichung 6 sind nämlich die Grössen x und c_{II} und y und c_{III} nicht durch Bedingungssätze miteinander verknüpft, und für die Gleichungen 6a ist von den Grössen x und c_I, y und c_{II}, z und c_{III} dasselbe zu sagen, wobei noch dazukommt, dass k nicht dieselbe Benennung wie c_{II} und y nicht dieselbe wie c_I hat usw.

W. Buchheimer, Bremgarten.

Sektion Freiburg

Am 8. Dezember 1945 trat im reformierten Schulhaus zu Freiburg die Sektion Freiburg des Schweizerischen Lehrervereins zu ihrer Jahresversammlung zusammen. Der Präsident konnte eine stattliche Anzahl von Mitgliedern begrüssen. Vor allem galt sein Willkomm dem bernischen Lehrersekretär, Dr. Karl Wyss, der sich in verdankenswerter Weise der Sektion als Hauptreferent zur Verfügung stellte. Mit einem gehaltvollen Vortrage über: «Carl Spitteler, der Mensch und der Dichter», fesselte Dr. Wyss von Anfang an seine Zuhörer. Der Referent hat es verstanden, an Hand vieler Zitate aus Spittelers Werken sowie tiefer Gedankengänge den Dichter vor unserem geistigen Auge erstehen zu lassen, mit ihm zu fühlen, ja selbst zu leiden, um dann mit dem Dichter endlich die Höhen des Olymp zu erklettern. Unser Kollege, Robert Hans, stellte sein Können als junger, angehender Rezitator unter Beweis, indem er den Vortrag mit Spittelergedichten einrahmte. So verlebten wir einen gehaltvollen Nachmittag. Den beiden Herren Referenten sei auch auf diesem Wege der beste Dank ausgesprochen.

Der gründliche Jahresbericht des Präsidenten, der über die weitschichtige Tätigkeit des Sektionsvorstandes im Rahmen des Kantonalverbandes, sowie im grossen Gefüge des Schweizerischen Lehrervereins erschöpfende Auskunft gab, mag manchem Mitglied ein kleines Bild der zu bewältigenden Arbeit gegeben haben. Die Sektion hat denn auch einstimmig den bisherigen Vorstand für eine neue Amtsdauer von drei Jahren bestätigt (1946—1948). Er setzt sich wie folgt zusammen: Dr. Ernst Flückiger, Präsident, Murten; Fritz Fürst, Vizepräsident, Murten; Marcel Fasnacht, Kassier, Berg; Ernst Kramer, Sekretär, Gempenach; Werner Herren, Obermettlen; Hans Lehmann, Freiburg; Frl. Germaine Gerber, Freiburg; Fritz Rowedder, Kerzers, und August Hänni, Kerzers.

Die neuen Sektionsstatuten wurden ebenfalls unter Dach gebracht; sie lösen die Gründungsstatuten vom Jahre 1905 ab. Hingegen wird es der Sektion vorbehalten bleiben, sich noch einmal ausserordentlich zu versammeln, um zu den neuen Statuten des Kantonalen Lehrervereins Stellung zu beziehen, die sich eng an diejenigen des SLV anlehnen, so dass sich für uns keine grossen Differenzen zeigen werden. Ueber die Institutionen des SLV referierte in eingehender Art und Weise Sekundarlehrer August Hänni. Er unterliess es nicht, für die grosse Vereinigung zu werben, indem er eindringlich darauf hinwies, dass die Mitgliedschaft für den Lehrer die beste und billigste Versicherung darstelle. Das Tätigkeitsprogramm für 1946 sieht im Sommer den Besuch von Petinesca vor. Später wird eine Ehrung Pestalozzis folgen.

Unsere Sektion weist ein reges Leben auf. Die Mitglieder machen mit und nehmen grossen Anteil am Wohl und Wehe der Vereinigung. Das ist wohl der einzige Vorteil einer kleinen Sektion. Sie zählt heute 98 Mitglieder und umfasst alle reformierten Deutsch sprechenden Lehrerinnen und Lehrer des Kantons Freiburg. *A. H.*

Kantonale Schulnachrichten

Aargau.

Kreisschreiben der Erziehungsdirektion zum Pestalozzi-Jahr. In einem Kreisschreiben der Aargauischen Erziehungsdirektion werden die Lehrer sämtlicher Schulstufen an das Pestalozzi-Jubiläum im Januar 1946 erinnert, und es wird dazu der Wunsch ausgedrückt, dass im Laufe dieses Winters in den aargauischen Schulen in sinnvoller Weise des grossen Menschenfreundes gedacht werde. Die Gestaltung dieser Schulfeiern steht der Lehrerschaft frei. Vom 6. Schuljahre an gelangt bei den Schülern Adolf Hallers Pestalozzi-Lebensbild zur Verteilung. Ferner hat der Regierungsrat beschlossen, jeder Lehrkraft Otto Müllers «Stimme Pestalozzis» in die Hand zu legen. Der Ertrag der Geldsammlung durch die Schüler soll den Pflege- und Anstaltskindern sowie dem Neuhof zugute

kommen. Je 35% werden in der Gemeinde und im Kanton verwendet, 30% fliessen gesamtschweizerischen Institutionen zu. *-nn*

Ein Ehrentag für das Aargauervolk. Die argauische Lehrerschaft darf mit grosser Befriedigung auf den 23. Dezember 1945 zurückblicken. Denn an diesem Tage hat das Aargauervolk mit 37 977 gegen 21 702 Stimmen beschlossen, die Ordnung und Festsetzung der Lehrerbesoldungen dem Grossen Rate zu übertragen. Für die aargauische Schulgeschichte bedeutet diese glückhafte Abstimmung ein bedeutsamer Markstein. Bis 1919 waren die Lehrerbesoldungen zur Hauptsache eine Angelegenheit der Gemeinden. In jenem Jahre wurden dann die Besoldungen der Gemeinde-, Sekundar- und Bezirkslehrer vom Staate übernommen, dem das Volk zur Bestreitung dieser Leistung den Bezug von 1½ Schulsteuern bewilligte. Es ist hier zu oft schon geschildert worden, wie das Besoldungsgesetz von 1919 Abstriche erleiden musste und wie es schliesslich den veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen nicht mehr entsprach. Nun hat das Volk seine bisher innegehabte Kompetenz, die Lehrerbesoldungen gesetzlich zu regeln, dem Grossen Rate übergeben, der inskünftig durch Dekret die Höhe der Lehrerlöhne festsetzen wird. Auf diese Weise wird es möglich sein, sie den gegebenen Verhältnissen von Fall zu Fall anzupassen. Zugleich steht es nun auch dem Grossen Rate zu, ein wichtiges Wort zu den von den Gemeinden beschlossenen und ausgerichteten Ortszulagen zu sagen. Eine seit Jahren bestehende Spannung zwischen Volk und Lehrerschaft ist damit zum Segen der Schule behoben worden. Ausser dem Landesring der Unabhängigen traten alle Parteien für Annahme der Verfassungsrevision — denn um eine solchen handelte es sich — ein. Das Argument der Unabhängigen, der Souverän werde um ein wichtiges Recht gekürzt, wurde aber von der Mehrheit der aargauischen Stimmbürger als nicht stichhaltig erachtet. Mit einem starken Aufwand an Aufklärungsarbeit haben die Freunde und Befürworter für die Annahme der Vorlage geworben. Selbst massgebende kirchliche Kreise setzten sich diesmal mit Energie dafür ein, dass der Lehrerschaft des Aargaus endlich Gerechtigkeit widerfahre (Gleichsetzung mit den übrigen staatlichen Funktionären). Dafür werden wir Lehrer uns mit vermehrter Hingabe an unsere Berufsarbeit dankbar zeigen müssen. Hohe Genugtuung dürfte vor allem den Präsidenten des Aargauischen Lehrervereins, Hans Müller in Brugg, und seine Vorstandskollegen angesichts des wider Erwarten günstigen Abstimmungsergebnisses erfüllen. Ihre unentwegte Arbeit um materielle Besserstellung des Lehrers hat mit dem 23. Dezember die Krönung erfahren. Viele Kritiker werden nun einsehen müssen, dass nur Beharrlichkeit zum Ziele führt. Zum Resultat selbst sei noch bemerkt, dass sämtliche elf Bezirke zustimmende Mehrheiten aufzuweisen haben, auch jene, welche sonst schwer zum Jasagen zu bewegen sind. Die Stimmbeteiligung betrug rund 80%. *-nn*

Luzern.

Am 20. Dezember wurde im alten Schulhaus hinter dem Adler eine *Schule* für die im Sammellager «Tivoli» untergebrachten *Rückwanderer-Kinder* eingerichtet. Die Schule wird als Gesamtschule geführt, wobei die Kinder wechselnd den ihren z. T. sehr bescheidenen Kenntnissen entsprechenden Klassen zugeteilt werden. *-r*

Jahresberichte

Schweizerische Zentralstelle für freiwilligen Arbeitsdienst, Zürich. Jahresbericht 1944.
29. Jahrbuch des Kantonalen Lehrervereins St. Gallen. Herausgegeben vom Vorstand des Kantonalen Lehrervereins.
Verkehrs-Schule St. Gallen. Bericht über die Jahre 1940—1945.
Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein, Sektion Zürich. Auszug aus dem Jahresbericht 1944.
Fritz Wartenweiler: **Aufbau — sind wir bereit?**
Schweizerische Nationalspende für unsere Soldaten und ihre Familien. Bericht über das Jahr 1944.
Commune de la Chaux-de-Fonds: **Rapport de la Commission scolaire.** Exercice 1944—1945.

Schweizerischer Lehrerverein

Sekretariat: Beckenhofstrasse 31, Zürich; Telephon 28 08 95
Schweiz. Lehrerkrankenkasse Telephon 26 11 05
Postadresse: Postfach Unterstrass Zürich 15

Wohlfahrtseinrichtungen

Im IV. Quartal 1945 wurden vom Sekretariat gemäss den Beschlüssen der zuständigen Organe folgende Beträge ausbezahlt: aus dem *Hilfsfonds* an Gaben Fr. 1993.— in 10 Fällen, an Darlehen Fr. 2350.— in 5 Fällen; aus der *Kurunterstützungskasse* (Stiftung der Kur- und Wanderstationen) Fr. 1633.35 in 5 Fällen; aus der *Lehrerwaisenstiftung* als 2. Halbjahresrate Fr. 13 350.— an 63 Familien. *Das Sekretariat.*

Sektionspräsidenten

Infolge der Wahl von Dr. Zimmerli, Sekundarlehrer in Schwanden, an die Sekundarschule Liestal hat der Glarnerische Lehrerverein zum neuen Präsidenten Theophil Luther, Sekundarlehrer in Mollis, gewählt. Wir beglückwünschen den scheidenden Sektionspräsidenten zu seiner Beförderung und heissen den neuen Sektionspräsidenten bestens willkommen.

Der Präsident des SLV.

Abschied

Hiermit nimmt der Unterzeichnete auch Abschied von dieser Rubrik der SLZ, mit herzlichem Gruss an alle die aufmerksamen Leser, die in den letzten zwölf Jahren in dieser Spalte über die mannigfaltigen Geschäfte des SLV unterrichtet worden sind.

Der zurücktretende Präsident des SLV:
Dr. *Paul Boesch.*

Mitteilung der Redaktion

Wir ersuchen um Angabe von Adressen, an die wir Probenummern der Schweizerischen Lehrerzeitung senden können.

Anfangs Januar gelangen die Honorare für die Mitarbeit im zweiten Halbjahr 1945 zur Auszahlung. Nach alter Uebung werden Beträge unter Fr. 3.— der Schweizerischen Lehrerwaisenstiftung gutgeschrieben.

Infolge Erweiterung des Inhaltsverzeichnisses musste die Titelseite auf einem besonderen Blatt gedruckt werden. Sie wird unsern Abonnenten auf Verlangen unentgeltlich zugestellt.

Zum Jahreswechsel entbieten wir allen Lesern, Freunden und Mitarbeitern unsere herzlichen Wünsche.

Schriftleitung: Otto Peter, Zürich 2; Dr. Martin Simmen, Luzern; Büro: Beckenhofstr. 31, Zürich 6; Postfach Unterstrass, Zürich 15

Bücherschau

Wilhelm von Humboldt: *Briefe an Caroline. — Ueber den Geist der Menschheit. — Betrachtungen über die Weltgeschichte. — Ueber das Verhältnis der Religion und der Poesie zu der sittlichen Bildung.* Der Leuchter. Kleine Schriften grosser Geister. Herausgegeben von Max Moser. 78 S. Verlag: A. Francke A.-G., Bern. Broschiert. Fr. 2.20.

In jenen unwahrscheinlich anmutenden Vorvorkriegszeiten, wo man glaubte, Humanität und Recht seien die ewigen Pfeiler, auf denen auch unser nördliches Nachbarland ruhe, gehörten die Briefsammlungen Wilhelm von Humboldts zum eisernen Bestandteil der Hausbüchereien der gebildeten Stände. Sie wurden von alt und jung gelesen, und man sprach ihnen einen grossen Einfluss auf die geistige und sittliche Erziehung zu. Die edelsten dieser menschlichsten Zeugnisse eines der tiefsten und vielseitigsten Geister der Goethezeit sind wohl die Briefe an seine Frau Caroline. Der «Leuchter» bringt eine Auswahl mit Beispielen aus einem Zeitraum, der sich auf dreissig Jahre erstreckt. Es gibt darin Stellen, die sich um ihrer Schlichtheit und Wahrheit willen für immer einprägen, wie etwa die nachstehenden aus einem Schreiben vom 17. März 1810. «Man fühlt, wie im Schreiben selbst die Sprache auf Dich zurückwirkt, wie sie wieder Ideen und Empfindungen weckt, und diese lebendige Wechselwirkung ist es eigentlich, auf der die Kunst des Schreibens beruht. — Es ist schmerzlich, dass mit Frauen alles Grosse, was sie und die Welt in ihnen ausbildete, gewissermassen ungekannt hinstirbt. Aber es ist auch wieder schön. Das Höchste und Beste muss eigentlich, wie das Gold im Schacht, einsam und dunkel bleiben.» *O. B.*

P. Nussbaum: *Alkoholismus als individualpsychologisches Problem.* Verlag Benno Schwabe & Co., Basel. 16 S.

Der Verfasser geht auf Grund der Adlerschen Individualpsychologie den Ursachen und Wirkungen des Alkoholgenusses nach. Er kommt zum Schluss, dass dem Alkohol nicht in erster Linie des sinnlichen Genusses wegen gefrönt wird, sondern, um «der elementaren Not der Ichminderung zu entgehen». Heilung wird erzielt, wenn es gelingt, das Selbstvertrauen des Kranken und seine Bereitschaft zu Liebe und Hingabe zu wecken. *Kl.*

AUFRUF

an die Schulmaterialverwalter!

Aus verschiedenen Landesteilen werden wir darauf aufmerksam gemacht, dass den Schulen von herumziehenden Hausierern und Vertretern Bleistifte mit Aufdruck ALPHORN, PATRIA, ALPINA usw. als CARAN D'ACHE-Schweizer Erzeugnisse zu weit übersetzten Preisen (*Fr. 36.*— per Gros und mehr) angeboten werden.

Es handelt sich dabei um allerbilligste ausländische Ware und somit um eine wissentliche Irreführung der Lehrerschaft.

Es liegt sowohl im Interesse der Schulen wie der Schweizer Industrie, dass diesem Treiben ein Ende geboten wird.

Achten Sie daher auf die Marke CARAN D'ACHE um sicherzugehen, Schweizer Bleistifte zu erhalten.

Derartige Bleistiftverkäufer sollten abgewiesen und womöglich deren Adresse der Schweizerischen Bleistiftfabrik *Caran d'Ache*, in Genf, mitgeteilt werden.

Genf, den 11. 12. 45.

ITALIENISCH

Ferien- und Schnellkurse

Kleine Klassen - Eintritt zu jeder Zeit. - Erstklassige Referenzen, Prospekte. - Nur staatlich diplomierte Lehrkräfte.

Scuola privata di lingue „La Ticinese" LOCARNO

Telephon 15 82

Stempel-Alphabete

A—Z und Zahlen **0—9**, Grösse bis 10 cm, billig! Preisliste.

M. WEBER, HÜTTEN, Zürich.

„Der Bauernhof und seine Lebensgemeinschaften"

von Dr. Rudolf Hunziker, wie neu, zu verkaufen. Off. unter Chiffre L 431 Z an die Administration der Schweiz. Lehrerzeitung, Stauffacherquai 36, Zürich.

Zu verkaufen

20—30 ältere **Schulbänke,** zweiplätzig, aufklappbare Tischplatte, à Fr. 15.— per Stück. — Anfragen an PRIMARSCHULGUTSVERWALTUNG BIRMENSDORF, Telepon 954190. 433

Welch alleinstehender, pensionierter Herr, wenn möglich vom Lande, im Alter von 55—65 Jahren, gutherzig, naturliebend, (auch Witwer ohne Kinder), würde mit alleinstehender, ref., häuslich gesinnter, guter Frauensperson gesetzten Alters, einen ruhigen

Lebensabend

verbringen. Eig. Heim mit etwas Garten wäre vorhanden. Milde Lage. Offerten mit nähern Angaben gefälligst unter Chiffre L 432 Z an die Administration der Schweiz. Lehrerzeitung, Stauffacherquai 36, Zürich.

PRIMARSCHULE WETZIKON

Offene Lehrstelle

Unter Vorbehalt der Genehmigung durch die Schulgemeindeversammlung ist auf 1. Mai 1946 an der Primarschule Wetzikon zufolge Rücktrittes des bisherigen Stelleninhabers die Lehrstelle an der Förderklasse mit zurückgebliebenen schwachen Schülern durch eine männliche Lehrkraft wieder definitiv zu besetzen.

Die Gemeindezulage (einschliesslich Wohnungsentschädigung) beträgt maximal Fr. 2500.—. Andernorts geleistete Dienstjahre werden voll angerechnet. Teuerungszulagen, Anspruch auf geregelte Gemeindepension.

Anmeldungen von Bewerbern (wenn möglich mit entsprechender Spezialausbildung) sind bis 20. Januar 1946 an den Präsidenten der Primarschulpflege, Kreiskommandanten Stauber, Wetzikon, zu richten. Beizulegen sind: Das zürcherische Lehrerpatent, das Wahlfähigkeitszeugnis, Ausweise über praktische Tätigkeit und gegenwärtiger Stundenplan mit Angaben über allfällige Ferien.

Wetzikon, den 20. Dezember 1945 Die Primarschulpflege

430

Die Schweizerschule Mailand

sucht auf Anfang Februar, eventuell auf den Frühling

1 Primarlehrer

424

der Mittelstufe. Hauptfächer Deutsch und Rechnen III.—V. Klasse. Befähigung für Singen, Turnen und Knabenhandarbeit. Standesgemässes Einkommen. Handgeschriebene Offerten mit Lebenslauf, beglaubigten Zeugnisabschriften und Photographie bis 8. Januar an Direktor O. Völke, z. Z. Flawil.

PRIMARSCHULE AFFOLTERN AM ALBIS

Offene Lehrstelle

Zufolge Rücktrittes des bisherigen Inhabers ist, vorbehältlich der Genehmigung durch die Primarschulgemeindeversammlung, an der Realstufe Affoltern a. A. auf Frühjahr 1946 eine Lehrstelle zu besetzen. 422

Gesetzliche und freiwillige Gemeindezulage Fr. 2350.—, erreichbar innert 12 Dienstjahren, wobei anderwärts geleistete Dienstjahre angerechnet werden. Derzeit Teuerungszulage.

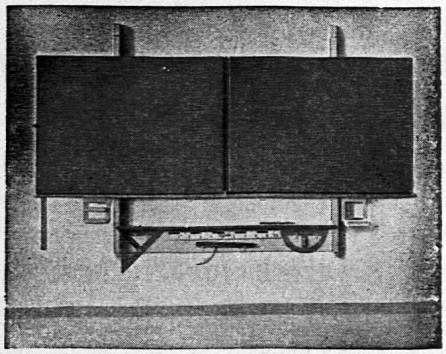
Männliche Bewerber wollen ihre Anmeldung unter Beilage der amtlichen Ausweise, eines Arztzeugnisses, der Ausweise über die bisherige Tätigkeit, eines kurzen Lebensabrisses und eines Stundenplanes bis zum 15. Januar 1946 an den Schulpräsidenten, Herrn Fritz Hurter, Kaufmann, Affoltern a. A., richten.

Affoltern a. A., den 13. Dezember 1945.

Die Primarschulpflege.

Winterthur Unfall
SEIT 70 JAHREN · 1875–1945

Vergünstigungen
für Mitglieder des Schweiz. Lehrervereins beim Abschluss von Unfall-Versicherungen



Schultische, Wandtafeln
liefert vorteilhaft und fachgemäß die Spezialfabrik.

Hunziker Söhne · Thalwil
Schulmöbelfabrik, Tel. 92 09 13, Gegr. 1880

Lassen Sie sich unverbindlich beraten

Cliché's
SCHWITTER A.G.
ZÜRICH · Stauffacherstrasse 45 · TITANHAUS
Telephon 25 67 35

Gust. Rau & Co. Zürich 1
Unt. Mühlesteg 6 **Clichés** Tel. 23.19.08

EULE-Tinten-Extrakt
die führende Marke gibt erstklassige Tinte für Füllhalter und Tintenfass; lichtecht, wasserfest, unbegrenzt haltbar. 1 Liter = 20 l fertige Tinte, in Qualität 2aF Fr. 19.20. Muster gratis.
Hersteller: Hatt-Schneider, Interlaken
Spezialtinten und Schulmaterialien en gros, Telephon 814
Vermeiden Sie Nachahmungen!

Wohin geht das Geld?
Die Antwort darauf gibt Ihnen Dr. J. Burris
Haushaltsbuchführung für Angestellte und Beamte
3 Hefte: Anleitung Fr. 1.30, Kassabuch Fr. 1.40, Monats- und Jahresrechnungen Fr. 2.— plus 4% WUST.
Sie bringen damit **Ordnung in Ihre Haushaltkasse**
Beginnen Sie die Buchführung jetzt mit dem neuen Jahr. Sie werden Freude daran haben.
Verlag des Schweizerischen Kaufmännischen Vereins Zürich
Talacker 34 - Telephon 23 37 04 - Postkonto VIII 222

Schweizerische Ortsnamenkunde
Eine Einführung von Wilhelm Bruckner
232 Seiten Fr. 8.—
Beim Bezug von mindestens 10 Exemplaren und Bestellung beim Verlag G. Krebs, Basel, 25% Rabatt (Fr. 6.— je Exemplar)
Wissenschaftlich fundierte, allgemein verständliche Erklärungen über die Herkunft und den Sinn von Ortsnamen in der ganzen Schweiz.
Verlag G. Krebs AG, Basel
Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde
P 9923 Q

Verehrte Lehrerschaft!

Anvertrauen auch Sie Ihre jetzigen Zöglinge zur Weiterausbildung, Pflege und Erziehung uns altbewährten Instituten, Fortbildungsschulen, Kinder- und Ferienheimen:

Institut Humboldtianum Bern
Sorgfältige Vorbereitung auf Matura, ETH, Mittelschulen, und SBB. Verlangen Sie unseren ausführlichen Prospekt.

Oberländer Schulheim für Mädchen, Blankenburg
bei Zweisimmen (Bern). Primar-, Sekundarschule, Progymnasium auf evangelischer Grundlage. Individueller Unterricht. Ideale Höhenlage (1000 m ü. M.). Mässige Preise. Telephon 910 19. Dr. phil. W. Ninck

LE FRANÇAIS POUR MAÎTRES ET ÉLÈVES
ÉCOLE DUMUID GENÈVE belle villa, beau jardin 19, r. Lamartine, tél. 27562

Kindergärtnerinnen-Seminar
„Sonnegg" **Ebnat Kappel** Toggenburg
Kursbeginn Anfangs Mai und Oktober Dauer 1½ Jahre
Staatl. Patentprüfung
SÄUGLINGS- UND KLEINKINDER-PFLEGEKURS
Dauer 5 Monate Eintritt jederzeit
14 Lehrkräfte Eigene Stellenvermittlung
Prosp. durch die Dir.: A. KUNZ-STÄUBER, Tel. 7 22 33

Rigi-Kaltbad „Rigisunne"
1400 m Telephon 601 53
ist das mit Liebe und äusserster Fürsorge individuell geführte **Kinderheim** für erholungsbedürftige und Ferienkinder vom Säuglingsalter bis 14 Jahre. Kleinkinderabteilung. Windgeschützte Lage, Liegehalle, Eselgespann. **Schule** (staatliche Kontrolle). Aerztliche Aufsicht. Dr. med. W. Jann.
Alle Krankenkassen. Besitzer: T. FORRER-AMMANN.

HAUSHALTUNGSSCHULE «LE PRINTEMPS» ST-IMIER
Staatlich anerkanntes Institut
vermittelt Ihrer Tochter hauswirtschaftliches Können und Beherrschung der französischen Sprache in gesunder Höhenlage.
Mässige Preise Beste Referenzen Musik Sport
Kursbeginn: Anfang Mai

Zürich **Institut Minerva**
Vorbereitung auf Universität ETH.
Handelsabteilung
Arztgehilfinnenkurs

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

Neunzigster Jahrgang

1945

Inhaltsverzeichnis

1. Allgemeine Bildungs-, Schul- und Standesfragen.

Ausblick . . . 1
Mehr Solidarität . . . 9
Pestalozzi geht brummend hinaus . . . 17
Zum neuen Bundesbahngesetz . . . 24
Archiv für das schweizerische Unterrichtswesen . . . 40
Die unversehrte Schweiz hilft ringsum . . . 73
Schwererziehbarkeit in der Pubertät als Problem der Schule . . . 65, 89, 107
Zum Ausbau des Abschlussklassenunterrichts . . . 121
Lebendiger Unterricht — eine Kritik . . . 137
Begabungsverhältnisse von Schülern der 8. Primar- und der 2. Sekundarklasse . . . 161
Rassenwahn in unsern Schulen? . . . 195, 198
Geburtenzahlen und neue Klassen . . . 209
Olympischer Frühling. Aus dem Gesang «Apoll, der Held» . . . 257
Zu Carl Spittelers 100. Geburtstag . . . 257
Spitteler und die aargauischen Mittelschüler . . . 259
Delegiertenversammlung der Schweiz. Lehrerkrankenkasse 289
Korrektur des eigenen Ich . . . 305
Einige pädagogische Bemerkungen zur Waffenruhe . . . 345
Es ist der Geist — . . . 369
Schweiz. Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen . . . 375
Ein Haftpflichtfall . . . 390
Kind und Musik . . . 433
Pädagogische Rekrutenprüfungen . . . 436
Die Schwierigkeiten der Schülerspeisung . . . 438
Pestalozzijahr 1946 . . . 437
Der Lehrer im Dienste des öffentlichen Lebens . . . 457
Schule und Nationalhymne . . . 473
Die Präsidentenkonferenz in Luzern . . . 489
Zwei Musikstücke im Urteil der Schüler . . . 492
Eidgenössische Technische Hochschule . . . 498
Verein Schweiz. Gymnasiallehrer . . . 501
Geduld?! . . . 513
Der unbedenkliche Pestalozzi . . . 530
Ein Vorschlag zum Einsatz von Schweizer Lehrern im Ausland . . . 545
Vom welschen Privatschulwesen . . . 558
«Grüezi» . . . 562
Drohende Wolken über der Altersversicherung . . . 566
Die Lektion . . . 577
Zum Anstellungsverhältnis in Privatschulen . . . 583, 615
50 Jahre Kur- und Wanderstationen des SLV . . . 593
Hundert Spezialklässler . . . 625
Eine internationale Erziehungsorganisation . . . 632
Société pédagogique und Schweiz. Lehrerverein . . . 648
Eine Pestalozzi-Kantate entstand . . . 659
Haftpflichtsorgen der Lehrerschaft . . . 697
Pioniere der Gährungsbekämpfung . . . 745
Das Aufnahmeverfahren der Sekundarschule und der Oberschule im Kanton Zürich . . . 777
Die Zukunft der Volksbildung . . . 783
Heime für Kriegswaisen . . . 793
Pestalozzifeiern in Familie, Schule und Gemeinde . . . 809
Pestalozzifeier auf der Mittelstufe . . . 810
Pestalozzifeier auf der Oberstufe . . . 811
Pestalozzifeiern in den Gemeinden . . . 813
Die Schweizerische Lehrerwaisenstiftung . . . 841
Pestalozzi und die Unterwaldner Waisen in Murten . . . 867
Zum 90. Jahrgang der Schweizerischen Lehrerzeitung . . . 889
Schweizerische Art und Erziehung in fremdem Urteil . . . 913
Uebergang . . . 937
Gedanken zur Pestalozzifeier 1896 und 1946 . . . 940

Delegierten- und Jahresversammlung in St. Gallen.

Vielgestaltiges St.-Galler-Land . . . 675
Blick in die älteste Schweizer Schule . . . 676
Vadian deutet Himmel und Heimat . . . 677
Bildung und Ausbildung an der Handels-Hochschule St. Gallen . . . 678
Volkskunst im Toggenburg . . . 679
Im Kaltbrunner Ried . . . 680
Quinten, ein st.-gallisches Schulidyll am Walensee . . . 680
Das St.-Galler-Rheintal — ein Föhntal . . . 681
Das Kloster Mariaberg bei Rorschach . . . 682
Der Städtekranz in den st.-gallischen Landschaften . . . 683
Erziehung zum Frieden . . . 721
Delegierten- und Jahresversammlung des SLV, 6. und 7. Oktober, in St. Gallen . . . 727

Hilfsaktionen.

Kinderdorf Pestalozzi . . . 58
Die unversehrte Schweiz hilft ringsum . . . 73
Schulmaterial für Polen . . . 205
Bitte um Lehrmittel für jugoslawische Schulen . . . 351
Wir Schweizer Lehrer wollen den ausländischen Lehrern helfen . . . 409
Der unbedenkliche Pestalozzi . . . 530
Ein Vorschlag zum Einsatz von Schweizer Lehrern im Ausland . . . 545
Botschaft aus Frankreich . . . 570
Sollen Schweizer Lehrer im kriegsgeschädigten Ausland unterrichten? . . . 584
Berner Schulbücher für das Südtirol . . . 603
Zum Einsatz von Schweizer Lehrern im Ausland . . . 658
Heime für Kriegswaisen . . . 793
Betätigung von Schweizer Lehrern in Deutschland . . . 815
Lehrer in der Kinderstation Adelboden . . . 915
Jugendliche Hilfe über den Schlagbaum . . . 926

Auslandschweizerschulen.

Von der Schweizerschule Mailand . . . 132, 296, 394
Schweizerschulen im Ausland . . . 417, 609
25 Jahre Schweizerschule Barcelona . . . 664

2. Für die Schule.

Tagebuch des Schülers . . . 33
Einbildungskrank . . . 70
Schlechte Schülerschriften — liederliche Lehrer? . . . 124
Lehrer werden ist nicht schwer — Stellvertreter sein dagegen sehr . . . 202
Koedukation und Koinstruktion . . . 260
«Grüezi» . . . 562
Denksport . . . 603
Vielschreiberei . . . 699
Pestalozzifeiern . . . 809, 810, 811, 813, 835
Weihnachtsfeier . . . 825
Vor dr Wienacht (Spiel) . . . 825
Das Weihnachtsbäumchen (Erzählung) . . . 828
Zu einem neuen Fibelheft . . . 845
Mein Lehramtsaustausch Basel - Wengen . . . 917

1.—3. Schuljahr.

Wär isch dä Maa? . . . 34
Schlitte (Lueged, wes verusse schneit) . . . 34
Von der Tanne . . . 35
Uf em Schlitte cha me ryte . . . 70
Vom Büblein auf dem Eis . . . 70
Schneewittchen . . . 92
Der Igel und der Maulwurf . . . 126
Ti = 7 . . . 139
Wir lernen nach Stellenwert rechnen . . . 162
Wortfamilie «fliessen» . . . 178
Zur Aeufnung des Wortschatzes . . . 229
Die stille Beschäftigung der Erstklässler in den ersten Schulwochen . . . 290
Halbschlagnote und Halbschlagpause . . . 347
Vom Herz und Herzklopfen . . . 371
Re und fa . . . 474

Förderung der Lesefertigkeit auf der Unterstufe . . . 578
Der Schmied 596
Von der Eiche 611
Lesespiele am Schüler-Lesekasten 626
Zeusle 699
Vom Maulwurf (s. auch Naturkunde) 764
Vom Eichhörnchen (s. auch Naturkunde) 782
Von der Nähnadel 869
Schulsilvester 895

4.—6. Schuljahr.

Prüfungsrechnungen 71, 94, 127, 140
Vom Dividieren 164
Früehlig (s. auch Gedichte) 179
Zum Tag X 291
Wer macht eigentlich den Fahrplan? 293
Nistkastenwettbewerbe unter Schülern 306
Ueber Entstehung und Mechanismus der Gletschermühlen des Luzerner Gletschergartens 348
Stark durch Treue 371
Höhlenbewohner (s. auch Schulwandbilder) 475
Der Summer (s. auch Gedichte) 579
Alphabetisch ordnen 579
Johann Konrad Escher von der Linth 598
Die Trauben reifen (s. auch Naturkunde) 748
Der Teilersbirnbaum — eine Zuckerfabrik (s. auch Naturkunde) 750
Streit der Früchte (s. auch Naturkunde) 750
Räbeliechtlied 782
Herbstarbeiten des Bauern 783
Guarda, ein Engadinerdorf (Modellbogen) 795
Augen auf! Verkehrsgedicht 846
Geometrie-Uebungen (s. auch Mathematik) 869
Heissi Marroni! 896

7.—9. Schuljahr.

Randbemerkungen zu den Resultaten einer Aufnahmeprüfung 71
Eine neue Tell-Szene 94
Das Alter unserer Erde 127
Wer ist schuld: Schüler, Lehrer oder am Ende die Grammatik selbst? 129
Die Schnitzelbank 141
Wortpaare 164
Stromlieferungsgeräte für Schulen 179
Minestra o maestra 229
Xwil, den 6. April 1945 229
Zur Einführung in die beweisende Geometrie 308
Englisches Geld 350
Einführen der Achsensymmetrie 580
Das fatale Prädikativ 582
English lesson 582
Zur Einführung in die Satzlehre 601
Aehnlichkeit, Morphographie und Pantograph 611
Germanismen und allerhand Sprachwidrigkeiten in Französisch-Lehrbüchern 225, 630, 847, 871
Luft brauchts zum Leben (s. auch Naturkunde) 751
Prüfe Dein Französisch 896
Mitte Dezember bis Mitte Januar (s. auch Naturkunde) 897
Arbeiter an einer Vertikalstossmaschine 941

Mittelschule.

Ein italienisches Gymnasium in der Schweiz 22
Otto Baumbergers Zeichnungen zur Odyssee 40
Das Weichtier und seine Schale 49
Wie gelangt das Kuckucksei in das Nest des Wirtsvogels? 51
Wie die Kreuzspinne ihr Netz baut 53
Die Schwererziehbarkeit in der Pubertätszeit 65, 87
Die türkischen Chromerzlager im Mittelpunkt des Weltinteresses 96
Der Hafen von Antwerpen 179
Rassenwahn in unsern Schulen? 195
Quader und Parallelflach 199
Lehrer werden ist nicht schwer, Stellvertreter sein dagegen sehr 207
Gottfried Keller wird Dichter 201
Bemerkungen zur Sprachentwicklung 210
Benzin aus Kohle 211
Germanismen im Französischunterricht . 225, 630, 847, 871
Vom Ursprung des Opfers 228
Der Formenkreis 241
Ultrarot-Strahlung 247
Carl Spitteler und die aargauischen Mittelschüler . . 257, 259
Zur Frage der Rechtschreibung 260
Woher stammt der Name Amerika? 293
Maturität und Rekrutenschule 294
Schweizerische Kohlenbergwerke 307
Die Bodenschätze des Saargebietes 372
Vulkanausbrüche in neuester Zeit 372
Blätter niederländischer Geschichte 409
Die Niederlande 414
Aus der ältesten Geschichte Schaffhausens 451
Die Gründung des Klosters Allerheiligen 453
ETH 498
Der Salzhof 454
Der Bartholomäusmarkt im 14. Jahrhundert 455
VSGL 501
Bisclaueret 514
Ein neues optisches Arbeits- und Demonstrationsgerät für den naturkundlichen Unterricht 515
Reisanbau in Europa 517
Bevölkerungszunahme in den Vereinigten Staaten von Amerika 532
Schillers «Jungfrau von Orleans» als Schullektüre . . 533
Kleinkind 551, 603
Bemerkungen zur Sprachentwicklung 551
Auch Wörter bekämpfen sich 552
Wohin gehören die Pole? 554
English lesson 582
Die Einwohnerzahl der «British Commonwealth» 583
Aehnlichkeit, Morphologie und Pantograph 611
Wer baute nach 1812 Moskau wieder auf? 613
Französisch-Marokko 631
Der Maturitätsaufsatz 641
Namenkunde in der Mittelschule 644
Drei Kirchen und ein Volk 646
Neue Statuten des Seminarlehrervereins 649
Handelshochschule St. Gallen 678
Internationaler Gymnasiallehrerverein 706
Vom Vogelzug und seinen Rätseln 761
Landschaftliche Grundlagen der holländischen Eigenentwicklung 796
Reliefwesen 897
Vielsatz und Kettensatz 943

Aufsatz, Literatur und Sprache

Herr oder Herrn? 5, 72
Tagebuch des Schülers 33
Das Schweizer Schulwandbild als Aufsatzquelle . . . 53
Wer ist schuld: Schüler, Lehrer oder am Ende die Grammatik selbst? 129
Gottfried Keller wird Dichter 201
Bemerkungen zur Sprachentwicklung 210
Germanismen im Französischunterricht . 225, 630, 847, 871
Vom Ursprung des Opfers 228
Söckchen oder Söcklein 230
Zur Frage der Rechtschreibung 260
Einführung: Die Zukunft 307
Schillers «Jungfrau von Orleans» als Schullektüre . . 533
Kleinkind 551
Bemerkungen zur Sprachentwicklung 551
Auch Wörter bekämpfen sich 552
Deutsch in tschechischer Orthographie 555
Prüfe Dein Französisch 626
Nochmals Kleinkind 603
Drei Kirchen und ein Volk 646
Zwei Götti-Briefe aus dem 17. Jahrhundert 940
Arbeit und arbeiten im Lichte der Sprache 941

Geschichte.

Blätter niederländischer Geschichte 409
Aus der ältesten Geschichte Schaffhausens 451
Die Gründung des Klosters Allerheiligen 453
Der Salzhof 454
Der Bartholomäusmarkt im 14. Jahrhundert 455
Wer baute nach 1812 Moskau wieder auf? 613

Geographie.

Der Hafen von Antwerpen 179
Woher stammt der Name Amerika? 293
Schweizerische Kohlenbergwerke 307
Die Bodenschätze des Saargebietes 372
Vulkanausbrüche in neuester Zeit 372
Die Niederlande 414
Wohin gehören die Pole? 554
Die Zeichnung im Geographieunterricht 555
Schaffhauser Grenzfragen 563
Guarda, ein Bergdorf im Unterengadin 795

Die Einteilung der UdSSR 751
Landschaftliche Grundlagen der holländischen Eigenentwicklung 796
Das Jurahaus der Freiberge 846
Reliefwesen 897

Geographische Notizen 96, 517, 532, 533, 583, 631, 752, 847

Naturkunde.

Das Weichtier und seine Schale 49
Wie gelangt das Kuckucksei in das Nest des Wirtsvogels? 51
Weshalb Schonung für den Sperber? 49
Warum gibt es so viele Mäuse? 52
Wie die Kreuzspinne ihr Netz baut 53
Benzin aus Kohle 211
Der Formenkreis 241
Die Wildkatze in der Schweiz ausgestorben? 243
Mistel und Eibe 245
Von der Weinbergschnecke 246
Totaler Schutz dem Steinadler 246
Ultrarot-Strahlung 247
Apfelblust 292
Kleines bodenkundliches Repetitorium 387
Zehn Fragen zur Pflanzengeographie der Schweiz . . 497
Ein neues optisches Arbeits- und Demonstrationsgerät für den naturkundlichen Unterricht 515
Schnecken als Helfer 564
Lehrreiche Versuche, die stets gelingen 627
Pioniere der Gärungsbekämpfung 745
Süssmost als Hausgetränk 746
Die Trauben reifen (s. auch 1.—3. Schuljahr) . . . 748
Der Teilersbirnbaum — eine Zuckerfabrik 750
Streit der Früchte (s. auch 4.—6. Schuljahr) 750
Luft braucht's zum Leben (s. auch 7.—9. Schuljahr) . . 751
Vom Vogelzug und seinen Rätseln 761
Vom Maulwurf (s. auch 1.—3. Schuljahr) 764
Erwägungen zur Maulwurfsbekämpfung 765
Wandtafelskizzen zum Waldthema 766
Vom Eichhörnchen (s. auch 1.—3. Schuljahr) 782
Mitte Dezember bis Mitte Januar 897
Wanderung im Vorwinter 799

Naturkundliche Notizen 53, 767

Mathematik.

Quader und Parallelflach 199
Zur Einführung in die beweisende Geometrie 308
Einführen der Achsensymmetrie 580
Geometrie-Uebungen (s. auch 4.—6. Schuljahr) . . . 869
Vielsatz und Kettensatz 943

Zeichnen.

Was bietet die Ausstellung der Ergebnisse des grossen Basler Zeichenwettbewerbes «Der Garten» Lehrern und Schülern? 561

Turnen und Wandern.

Unser Nährboden: Heiliges Land 250
Wandern — ein Gesundbrunnen 262
Schweizerischer Bund für Jugendherbergen (SBJ) . . 352
Wanderjugend hilft! 442
POPULARIS, Internationale Genossenschaft für Volkstourismus 546
Von den privaten Transportanstalten 478
Schwimmen führt zu schöner Sitzhaltung 531
Wandern und Herbergen 533

Gedichte 105, 121, 162, 179, 209, 273, 282, 289, 390, 496, 529, 531, 550, 561, 577, 579, 630, 648, 697, 745, 764, 783, 809, 827, 913

Mitteilungen des bundes für vereinfachte rechtschreibung. 378, 536

Schweizerisches Schulwandbilderwerk, Kommentare und Schweizerische Pädagogische Schriften (SPS).

Editionen der Kofisch 41
Das Schweizer Schulwandbild als Aufsatzquelle . . . 53
Schulwandbildernachrichten 133, 634
Kommentare zum SSWB 264, 266, 768
Die 10. Bildfolge des SSWB 385
Engadinerhäuser 546
Holzfäller im Plenterwald 628
Höhlenbewohner (s. auch 4.—6. Schuljahr) 745
Wandtafelskizzen zum Waldthema (s. auch Naturkunde) 766
Korrektur zum Kommentar «Holzfäller» 836
Das Jurahaus in den Freibergen 846

3. Zur schweizerischen und kantonalen Schulpolitik; Organisationen, Konferenzen.

Amtsdauer der Lehrer in der Schweiz 10
Ein Fortbildungsschulgesetz 144
Noch immer Schatten über dem Sonnenberg 148
Interkantonale Oberstufenkonferenz 180
Zur Wehrsteuer 1945/46 215
Aus der Frühjahrssession der eidg. Räte 230
Delegiertenversammlung der Schweiz. Lehrerkrankenkasse 289
Maturität und Rekrutenschule 294
Der Prozess der stadtzürcherischen Lehrerschaft um die kantonalen Teuerungszulagen 294
Jahres-Plenarkonferenz der Nationalen Aktionsgemeinschaft für wirtschaftliche Verteidigung 295
Unvereinbarkeit einer Lehrerstellung mit der Zugehörigkeit zu einer staatsgefährlichen Organisation . . . 418
Appenzeller Kantonalkonferenz 438
Schweizerischer Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen. Abgeordnetenversammlung vom 9./10. Juni 1945 in Biel 456
Die Präsidentenkonferenz in Luzern 489
Thurgauische Sekundarlehrerkonferenz 497
Schweizerischer Arbeitslehrerinnen-Verein 535
Schweizerischer Verband für Gewerbeunterricht . . . 570
69. Lehrerkonferenz des Kantons Schaffhausen . . . 613
Société pédagogique und Schweiz. Lehrerverein . . . 648
Neue Statuten des Seminarlehrervereins 649
Arbeitsgemeinschaft für demokratische Erziehung . . . 705
Erziehungsdirektoren-Konferenz 1945 830
Sektion Schweiz des Weltbundes für Erneuerung der Erziehung 851
Die Schweiz. Gesellschaft für Psychologie 851
Schulsynoden von Baselstadt 918
Die Delegiertenversammlung des Bündner Lehrervereins 919
Solothurner Kantonallehrertag 920

Fürsorge, Pädologie.

Lehrer im Dienst dienen der Jugend 57
Milchproduktion und Schulmilch 142
Jugendblatt «Zum Tag des guten Willens» 250
Agrammatismus und syntaktische Redestörungen . . . 273
Die Volkskrankheit Karies 275
Zahnkaries und Ernährung 276
Kindernot und Schülerspeisung 278
Die Arbeitsweise in der Beobachtungsstation 280
Zur Kartenspende Pro Infirmis 281
Zum Nachdenken 282
Von Anstalten 558
Pro-Juventute-Obstspende für Bergkinder 586
Denke daran! 586

4. Kantonale Schulnachrichten.

Aargau 55, 75, 100, 131, 167, 233, 248, 263, 296, 312, 341, 375, 393, 419, 458, 478, 499, 518, 584, 632, 690, 700, 753, 785, 814, 832, 849, 898, 922, 944
Aargauischer Lehrerverein 248
Delegiertenversammlung der aargauischen kantonalen Lehrerkonferenz 372
Aargauische Kantonalkonferenz 801
Aargauischer Lehrerverein 830
Appenzell A.-Rh.
Jahresbericht des Lehrervereins Appenzell A.-Rh. . . 110
Appenzeller Kantonalkonferenz 438
Appenzell I.-Rh. 182, 535
Baselland 10, 25, 56, 100, 131, 146, 167, 204, 263, 282, 296, 313, 376, 393, 419, 441, 479, 499, 632, 661, 690, 701, 753, 770, 814,
Basellandschaftliche Kantonalkonferenz 202
Der Lehrerverein Baselland im Jahre 1944 309
100. Jahresversammlung des Lehrervereins Baselland . 350
Baselstadt 101, 167, 420, 557, 700, 833
Schulsynoden von Baselstadt 918
Bern 11, 56, 75, 131, 146, 168, 233, 499, 519, 633, 701, 814, 833, 874
Freiburg 661
Sektion Freiburg 944
Genf 37
Glarus 11, 37, 110, 296, 351, 420, 441, 499, 535, 614, 690, 802, 833, 922
Graubünden 37, 585, 633, 701
Bündner Schulfragen 498
Die Delegiertenversammlung des Bündner Lehrervereins 919
Luzern 25, 111, 146, 168, 182, 204, 213, 248, 313, 458, 566, 585, 691, 702, 785, 834, 849, 874, 899, 945

Teilrevision des Erziehungsgesetzes 232
50. Jahresversammlung der Sektion Luzern des SLV . 232
Luzerner Berichte 566
Luzern
Kantonale Lehrerkonferenz Luzern 738
Neuenburg 458
Schaffhausen 11, 37, 101, 146, 249, 263, 351, 519, 614, 633, 702, 849, 874, 899, 922.
Elementarlehrerkonferenz Schaffhausen 74
Schaffhauser Lehrerverein 166
Zur Schriftfrage im Kanton Schaffhausen 180
69. Lehrerkonferenz des Kantons Schaffhausen (s. auch unter Konferenzen) 613
Schule im Rückwandererlager 925
Schwyz 56, 131, 702, 834
Solothurn 147, 213, 233, 420, 458, 603, 615, 633, 702, 785, 834, 899, 922
Schriftdebatte im Solothurner Kantonsrat 418
Jahresversammlung des Solothurnischen Bezirkslehrervereins in Schönenwerd 439
Solothurner Alters- und Hinterbliebenenversicherung . 660
Solothurner Kantonallehrertag 920
St. Gallen 12, 26, 37, 56, 75, 101, 111, 147, 168, 182, 204, 213, 233, 249, 263, 314, 341, 376, 394, 420, 441, 458, 479, 499, 519, 535, 557, 585, 604, 615, 633, 661, 691, 703, 738, 753, 785, 803, 815, 834, 850, 874, 899, 923
Städtischer Lehrerverein St. Gallen 99
Zum Ausbau des Abschlussklassenunterrichts . . . 121
Ein Fortbildungsschulgesetz (s. auch Schulpolitik) . 144
Zur Revision der st.-gallischen Primarschullehrpläne . 166
Delegiertenversammlung des Kant. LV St. Gallen . . 311
Zur Schulinspektorenfrage im Kanton St. Gallen . . 440
Das neue st.-gallische Steuergesetz und die Schule . . 518
Das Schulwesen der Stadt St. Gallen im Jahre 1944/1945 556
Singt und spielt in Schule und Haus . . . 755, 788, 804
Einführung des Berufsinspektorats im Kant. St. Gallen 831
Delegiertenversammlung des st.-gallischen Kantonalen Lehrervereins 873
Tessin 12, 131, 604, 691, 703, 923
Kampfstimmung im Tessin 109
Thurgau 111, 250, 394, 442, 569, 585, 739, 850
Thurgauischer kantonaler Lehrerverein 391
Thurgauische Sekundarlehrerkonferenz 497
50 Jahre Dienst an Schule, Lehrerschaft und Oeffentlichkeit 737
Zur Abberufung des Lehrers in Mettendorf . . . 872
Thurgauer Lehrerbesoldungsgesetz 921
Obwalden 26 *Wallis* 38, 740 *Zug* 102, 213, 924
Zürich 12, 39, 112, 132, 147, 168, 183, 204, 214, 264, 341, 376, 394, 421, 442, 459, 500, 520, 536, 569, 615, 634, 662, 703, 740, 754, 785, 815, 834, 850, 875, 899, 924
Erneute staatsrechtliche Beschwerde an das Bundesgericht 98
Der Prozess der stadtzürcherischen Lehrerschaft um die kantonalen Teuerungszulagen 294
Zürcher Schulsynode 374
Eine Taktlosigkeit 457
Schulkapitel Zürich 660
Lohnbewegung: 10, 25, 55, 130, 167, 393, 457, 569, 614, 649, 700 753, 769, 784, 802, 814, 849, 898, 921, 922
Richtsätze der Lohnanpassung 130
Besoldung und Beruf des Lehrers 177

5. Nachrufe.

Dr. Eugen Aellen 39 — Erziehungsdirektor Walter Hilfiker 39 — Hans Schneider 75 — Ernst Arbenz 76 — Wilhelm Wyss 113 — Johannes Jäger 377 — Josef Pfenninger 422 — August Imhof 459 — Hans Grob 537 — Prof. Ernst Wyler 586 — Jakob Rüeger 741 — Dir. Johann Schöb 835.

Ehrungen.

Charles Bally 102 — Drei Jubilare 215 — Zu C. G. Jungs 70. Geburtstag 529 — Elisabeth Müller 662 — Zum 100. Todestag des Rütlilied-Dichters 704 — Prof. Dr. phil. Heinrich Hanselmann 705 — Hans Lumpert, Vizepräsident des SLV, 60jährig 844 — Frau Dr. med. h. c. Susanna Orelli 898.

6. Ausländisches Schulwesen.

Die Schulreform in England 19, 67, 105
Aus dem französischen Schulwesen 21
Ein italienisches Gymnasium in der Schweiz 22
Frankreich 56
England 56, 75, 234, 297, 377, 443, 587
Italien 57 Russland 149 Kanada 149
Eine polnische pädagogische Zeitschrift 184, 342
Schulmaterial für Polen 205
Bitte um Lehrmittel für jugoslawische Schulen . . . 351
Zum Zusammenbruch eines Erziehungssystems . . . 395
Wir Schweizer Lehrer wollen den ausländischen Lehrern helfen 409
Botschaft aus Frankreich 570
Sollen Schweizer Lehrer im kriegsgeschädigten Ausland unterrichten? 584
Eine internationale Erziehungsorganisation 632
Zum «Einsatz von Schweizer Lehrern im Ausland» . . 658
Neue Verbindungen 662
Internationaler Gymnasiallehrerverein 706
Luxemburg, Jugoslawien 706
Aus der Wiener Schule 740
Von der amerikanischen Lehrergewerkschaft 754
Betätigung von Schweizer Lehrern in Deutschland . . 815
Der Niederländische Lehrerverein in den Jahren 1939/45 816
Internationale geistige Zusammenarbeit 850
Aus dem badischen Schulwesen 817, 835, 926
Wieder Schulunterricht in Singen? 875
Bericht aus Frankreich 927
Schulbildung in den USA 928

7. Schulausstellungen.

Pestalozzianum.
41, 59, 78, 103, 114, 134, 150, 169, 185, 205, 234, 251, 265, 282, 299, 314, 342, 354, 382, 397, 423, 444, 461, 480, 501, 522, 538, 559, 571, 608, 618, 635, 651, 667, 692, 707, 741, 755, 788, 804, 817, 837, 852, 877, 900.
Singt und spielt in Schule und Haus 352
Ausstellung «Kinder zeichnen im Garten» 422
Ein kleines Sommerfest im Pestalozzianum 479
Eine Ehrung für Hans Roelli 480
Karten und Skizzenblätter für den Geschichtsunterricht . 691
Berner Schulwarte 522, 538

8. Schweizerischer Lehrerverein.

Die Organe des SLV 14 — Statuten SLV 787 — Jahresbericht und Jahresrechnung 1944 26, 150, 314, 321 ff. — Delegierten- und Jahresversammlung in St. Gallen 396, 657, 707, 727 ff., 741 — Sektionspräsidenten 538, 945 — Präsidentenkonferenz 480, 489 ff. — Sitzungen 42 — Zentralvorstand 42, 185, 381, 460, 501, 650, 803, Hilfsfondsbeitrag 803 — Redaktionskommission 150 — Schweizerische Lehrerzeitung 889 ff. — Lehrerwaisenstiftung 26, 266, 841 ff. — Lehrerkalender 133, 298, 787 — Kur- und Wanderstationen 26, 42, 57, 77, 102, 113, 150, 216, 266, 298, 396, 443, 460, 572, 593 ff., 605, 617, 666, 692, 707, 757, 787, 819, 836, 876, 931 — Wohlfahrtseinrichtungen 251, 480, 707, 945 — Lehrerkrankenkasse 133, 757 — Jugendschriftenkommission 15, 42, 424, 851 — Jugendbuchpreis 480 — Kommission für interkantonale Schulfragen 900 — Schulwandbilderwerk 520, 757 — Veröffentlichungen 587, 803, 819, 836, 851 — Fibelkommission 298 — Schweizer Fibel 314 — Schweizer Fibeln für Südtirol 876 — Preisausschreiben zum Fibelwerk 850, 851 — Musikkommission 26 — Unfall- und Haftpflichtversicherung 251 — Bundesfeierkomitee 216 — Schweiz. Filmbund 57, 112 — Stiftung Zwyssighaus 342 — Schweiz. Bund für Jugendherbergen 353, 836 — Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege 587 — Auslandschweizerschule Barcelona 298 — Pestalozzijahr 1946 480 — Subskription auf das Ankerbild 876 — Pestalozzikalender 1946 787 — Wettbewerb für ein Verkehrsgedicht 617, 836 — Gedenket der Schweizer Spende 177 — Internationale Beziehungen 57, 559, 707, 876 — Ausländische Lehrerzeitungen 758 — Schulmaterial für Polen 205 — Polnische pädagogische Monatsschrift 342 — Hilfsaktion des SLV 666 — Hollandhilfe 635, 650, 692, 707, 787, 876 — Schulbänke für Holland 851 — Schweizer Lehrer in Deutschland 559, 818, 900 — Lehrer für England 665 — Spielzeugsammlung 758 — Kampf dem Schwarzhandel 635 — Zu den Bombenabwürfen in Zürich 169 — Eine Widmung 77 — Dank für dankbare Anerkennung 282 — Hans Lumpert 60 Jahre 851 — Abschied 945 — Emil Meyerhans † 205 — August Imhof † 424 — Bureauschluss 216, 931.

9. Beilagen.

Jugendbuch: 81, 253, 429, 573, 709, 883.
Pestalozzianum: 153, 269, 405, 621, 773, 905.
Zeichnen und Gestalten: 29, 173, 357, 525, 669, 805.
Erfahrungen im naturwissenschaftlichen Unterricht: 61, 221, 365, 401, 469, 541, 713, 861.
Pädagogischer Beobachter: 45, 85, 117, 157, 189, 237, 285, 301, 317, 361, 485, 505, 637, 653, 717, 789, 821, 929.
Bücherschau: 465, 589, 857.

FEBA - Füllfedertinte

FEBA - Buchtinte MARS
(für gewöhnl. Federn)

FEBA - Schultinte

In allen Papeterien erhältlich

Dr. Finckh & Co. · Akt. Ges. · Schweizerhalle

2

Gold und Silber
sind wertbeständig

Reiche Auswahl in JUWELEN und GOLD-BIJOUTERIE, Silberschmuck

Bestecke
UHREN
und Pendulen
Ulysse Nardin
Tissot

GEBR. POCHON AG.
Goldschmiede und Uhrmacher
Bern, Marktgasse 55

Zürcher Mitglieder, übt Solidarität

und berücksichtigt die nachstehenden bestempfohlenen Spezialfirmen!

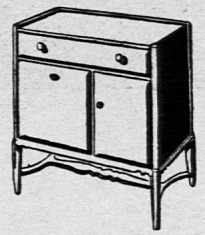
Sparkasse der Stadt Zürich

Gemeinnützige Anstalt — *Bahnhofstr. 3 - Eingang Börsenstr.* — *Einlage-Maximum Fr. 2500.— p. a.*
Sparkapital Fr. 88 000 000.— — *Reservefonds Fr. 9 400 000.—* — *Mündelsichere Anlage*

Herrenanzüge und -mäntel
Damenkostüme und -mäntel
wendet wie neu, ändert, repariert, Neuanfertigung, Verarbeitung mitgebrachter Stoffe
Maß-Schneiderei Thoma, Zürich 6
Scheuchzerstrasse 140 Telephon 26 05 68

LA LIBRAIRIE FRANÇAISE
a toujours en magasin un grand choix de livres
d'AUTEURS CLASSIQUES ET MODERNES
Nous prenons toujours les commandes pour la France
Rämistrasse 5, Zurich, Téléphone 32 33 50

HERRENMODE
ch. Fein-Keller
Bahnhofstraße 84 ZÜRICH



Gebhard Rutz
Inhaber des eidg. Meisterdiploms
Zürich 7
Jupiterstrasse 49 (Nähe Klusplatz)
Telephon 32 74 63

Möbelwerkstätte • Innenausbau
Spezialitäten: **Feine Hartholzarbeiten.**
Modernisieren von alten Möbeln.
Umbeizen, Aufpolieren, Neuanfertigungen
Reparaturen — I. Referenzen

BEZUGSPREISE:

		Jährlich	Halbjährlich
Bestellung direkt beim Verlag oder beim SLV	Schweiz . . .	Fr. 10.50	Fr. 5.50
	Ausland . . .	Fr. 13.35	Fr. 7.—

Im Abonnement ist der Jahresbeitrag an den SLV inbegriffen. — Von *ordentlichen Mitgliedern* wird zudem durch das Sekretariat des SLV oder durch die Sektionen noch Fr. 1.— für den Hilfsfonds eingezogen. — Pensionierte und stellenlose Lehrer und Seminaristen zahlen nur Fr. 8.— für das Jahresabonnement. — *Postcheck der Administration VIII 889.*

INSERTIONSPREISE:
Nach Seiteneinteilung zum Beispiel 1/32 Seite Fr. 10.50 1/16 Seite Fr. 20.—, 1/4 Seite Fr. 78.— + behördlich bewilligter Teuerungszuschlag. — Bei Wiederholungen Rabatt. — Inseraten-Schluss: Montag nachmittags 4 Uhr. — Inseraten-Annahme: *Administration der Schweizerischen Lehrerzeitung, Zürich 4,* Stauffacherquai 36, Telephon 23 77 44.

55 U. 5 Bl.

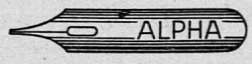
1 EF u. F, spitz

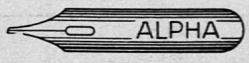
2 EF

101 EF u. F
Kugelspitze

201
linksgeschrägt

121, Kugelspitze

321
rechtsgeschrägt


322
rechtsgeschrägt


Verlangen Sie bei Ihrem Papeteristen die

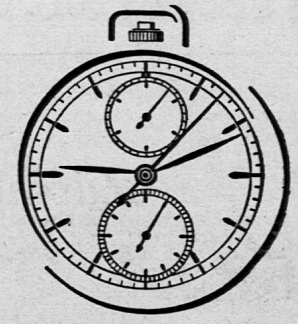
ALPHA-SCHREIBFEDERN

Schweizer Fabrikat von hoher Präzision

ALLEIN-VERTRETUNG

PRAEZISIONS-UHREN

PATEK PHILIPPE
ROLEX



Schulzimmer der
Neuen Kantonsschule Solothurn

möbliert durch die

Basler Eisenmöbelfabrik AG.
vorm. Th. Breunlin & Cie. **Sissach**

Die Fabrik der gediegenen, neuzeitlichen Schulmöbel und der idealen Saalbestuhlungen

Verlangen Sie unverbindliche Offerte

„ZÜRICH" Unfall

VERSICHERUNGEN:
UNFALL / HAFTPFLICHT
KASKO / BAUGARANTIE
EINBRUCH-DIEBSTAHL
KAUTION

„Zürich" Allgemeine Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Aktiengesellschaft

De Mitglieder des Schweiz. Lehrervereins erhalten vertragliche Vergünstigungen beim Abschluss von Einzel-Unfallversicherungen

AZ Bern

Druck: A.-G. Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei, Zürich.